

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

64 (8.2.1913) Mittagausgabe



Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Rechner und für den Anzeigenteil: A. Hinderseher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl.

gedruckt auf 8 Zwillinge-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 64.

Karlsruhe, Samstag den 8. Februar 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 16 Seiten.

Ein Militärflieger über den Dardanellen.

(Zel. Meldungen.)

Paris, 7. Febr. Dem „Temps“ wird aus Mudros (Griechenland) telegraphiert: Der griechische Militärflieger Leutnant Montufis unternahm in Begleitung eines Führers mit einem Wasserflugzeug von Lemnos aus einen Flug über die Dardanellen und kreuzte, trotz der gegen ihn abgefeuerten zahlreichen Schüsse, wiederholt oberhalb des vor Nagara liegenden türkischen Geschwaders, schützte vier Bomben auf den türkischen Leuchturm und landete sodann bei Imbros.

Rom, 7. Febr. „Secolo“ bringt eine ausführliche Meldung über den Flug der griechischen Militärflieger Montufis und Marattimis über die Dardanellen, aus der noch folgende Einzelheiten zu ersehen sind: Der Flug wurde nach der Genehmigung des Admirals Konduriotis ausgeführt. Der griechische Torpedojäger „Belos“ fuhr dem Flugzeug eine Stunde voraus. Um 9.20 Uhr — der Torpedojäger befand sich gerade zwischen Lemnos und Imbros — erschien der Hydroplan über der Punta-Bai in der Richtung nach Samothrace und passierte Imbros in der Richtung auf die Dardanellen, um alsbald über der Halbinsel Gallipoli zu verschwinden. Um 10.30 Uhr wurde der Hydroplan von neuem sichtbar.

Der „Belos“ fuhr ihm entgegen und eine Schaluppe brachte ihn inzwischen auf das Wasser niedergegangenen Hydroplan und die beiden Offiziere an Bord. Die Flieger erklärten, der Flug habe jede Erwartung übertraffen. Sie hatten zweimal die Halbinsel Gallipoli im Fluge gekreuzt und die türkischen Stellungen gut erkennen können. Die Halbinsel sei ihnen wie ein ungeheures Waffenarsenal erschienen. Die Flieger erreichten die Halbinsel Gallipoli bei Kap Suvla, passierten die Stadt Maidos und überflogen die Dardanellen zweimal. Als sie sich über Nagara befanden, konnte Marattimis mit dem Fernrohr sich über die feindliche Festung orientieren und auch über die bei Nagara liegende türkische Flotte Feststellungen machen.

Die Flieger hatten zuerst in Mudros niedergehen wollen, ein Motordefekt zwang sie aber zu einer vorzeitigen Landung. Der Flug dauerte rund zwei Stunden und dehnte sich über 180 Kilometer aus.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 7. Febr. Es kommt auch im Reichstag manchmal ganz anders als man denkt. Der Etat des Reichsamts des Innern ist am Freitag fertig geworden, aber es war kein schlapper Ausgang, sondern eine der interessantesten Sitzungen, die wir in dieser Session hatten. Die Wohnungsfrage ist gewiss ein wichtiges soziales Problem. Aber das, was sich gestern bei dem Kapitel Wohnungsfrage ereignete, war mehr als das, was dieser Wichtigkeit entsprach. Der alte Herr Jäger vom Zentrum und der Nationalliberale Götzting hatten mit warmen Worten

des sozialen Wohnungselendes gedacht und sich kräftig für eine Reform eingesetzt. Aber dann kam der Konservative Graf Westarp, der scharfe Mann seiner Fraktion, und nahm die Lösung der Wohnungsfrage für die einzelnen in Anspruch. Er erklärte auch ziemlich energisch und deutlich, mit den Worten des Staatssekretärs, das Reich müsse eingreifen, wenn Preußen versage, nicht einverstanden sein zu können, da dem Reich ein Kontrollrecht nicht zustehe. Die Sozialdemokraten rütteln hier fortgesetzt an den Grundlagen der Verfassung des Reiches, um die Bundesstaaten zu beiseite zu schieben und ein einheitliches Reich zu schaffen.

Darauf nun kam der Staatssekretär Dr. Delbrück, mit einer feineren Temperamentsvollen und schneidigen Reden, mit denen er zur Zeit aus seiner trockenen Art herauszugehen pflegt. Die Angriffe des Abgeordnetenhauses und der Konservativen gingen über das zulässige Maß hinaus. Erst wenn die einzelnen Staaten versagen, habe seiner Ansicht nach das Reich einzutreten. Schon im vorigen Jahre habe er dieses Beschlusses zur absoluten Dringlichkeit der Wohnungsfrage abgelegt. Der Reichstag habe damals einstimmig die Wohnungsfrage als eine Aufgabe des Reiches erklärt. Werde er sein Versprechen nicht erfüllen und im Falle des Versagens der Bundesstaaten, das Reich zum Eingreifen veranlassen können, so werde er zurücktreten. Ein Konflikt zwischen ihm und dem Minister des Innern bestände nicht, ebenso wenig wie er eine Verbeugung vor der Sozialdemokratie gemacht habe. Herr Derfel habe ihm Mangel an Mut vorgeworfen. Den Mut habe er allerdings, die Sozialdemokraten im Gegensatz zu den Konservativen durch Sozialpolitik bekämpfen zu wollen. Da rief der vorerwähnte Herr Schulz von der Reichspartei: „Und die 110 Sozialdemokraten!“ Schlagartig klang es dagegen aus dem Munde des Staatssekretärs: „Sie würden nicht da sein, hätten die bürgerlichen Parteien ihre Pflicht getan!“

Nach des Staatssekretärs aufsehenerregender Rede ebnete die Debatte ab. Der Pole Trampczynski kam mit einer merkwürdigen Wohnungsrede, die mit Polenpolitik gemeint war und sonst noch manches behandelte. Der Reichsparteiler Dr. Wendt hielt eine geradezu ungehörige Verteidigungsrede gegen die Sozialdemokratie und wetterte mit tönenden Phrasen gegen die Sozialdemokraten, deren Stärke vielleicht die Wahlen nach ein paar Wochen doch beträchtlich vermindern können. Vizentiat Dr. Nimm kam dann mit einer feineren pathetischen Rede, die wie Kaufenschlage im Hause dröhnten.

Dann kam aber wieder Leben in das Haus. Graf Westarp erschien noch einmal auf der Tribüne und nahm energisch seine Partei gegen den Staatssekretär in Schutz. Sie habe ihre Schuldigkeit getan. Ob die Regierung die Sozialdemokratie richtig bekämpft habe, stehe allerdings dahin. Seine Partei sei auch für jede gerechte Sozialpolitik eingetreten, nur lehne sie die Uebergriffe der Sozialdemokratie ab. Das alles klang scharf und bestimmt mit Energie und Berne und demonstrativer Beifall der Rechten erdröhte. Genosse Ledebour verwandelte ihn jedoch in Heiterkeit und Gelächter, als er die Rechte ganz gut und schlagfertig abfertigte und gegen die Angehörigen der Gruppe (gemeint ist die Reichspartei) im preußischen Abgeordnetenhaus zu Felde zog. Dann leerte sich das Haus und Herr Giesberts weniger interessierendes Organ ertönte. Darauf legte das Zentrum gegen das preußische Abgeordnetenhaus und seine Angriffe gegen den

Reichstag einen flammenden Protest ein und redete den Konservativen gut zu, kein Ausnahmegesetz zu propagieren.

Und nun kommt noch einmal ein großer Tumult. Der Reichsparteiführer hat wohl eingesehen, daß sein Fraktionskollege Trendt etwas ungeschickt operiert hat, und suchte seinen Freund Kardorff vom preußischen Landtag herauszuweisen und zu entschuldigen, weil er in berechtigter Abwehr einer Annäherung des Reichstages gehandelt habe. Jetzt bricht der Sturm los. Der Vizepräsident Schleubert erregt seinen Ordnungsruf auf den Sprecher, der den Reichstag so gering achtet. Eine Flut von persönlichen Bemerkungen beschließt den Kampf, und während kleine Petitionen in unendlicher Fülle antragsgemäß erledigt werden, ergeht man sich in den Wandelgängen und erörtert die Sitzung und ihre Begebenheit, und, nicht zu vergessen, man trinkt Kaffee.

Dann erledigt man noch einige Petitionen, aber da es schon spät geworden war, begnügt man sich mit der Fertigstellung des Etats des Reichsamts des Innern und wird erst heute die Beratung des Justizetats beginnen.

(Reichstagsbericht siehe Seite 12.)

Die allgemeine Wehrpflicht.

Zum Gedenktage des 9. Februar 1813.

Von Friedrich von Bernhadi, General der Kavallerie i. D. (Unter. Nachdr. verb.)

Jeder Tag des Jahres 1913 erinnert uns an die große Zeit vor hundert Jahren, als das auf wenige Millionen zusammengesammelte, wirtschaftlich völlig ausgelegene und brutal geknechtete preußische Volk sich gegen die Fremdherrschaft erhob, zu einem Heldenzorn, zu einer militärischen Leistung und zu einem Idealismus der Anschauung, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gesehen hatte. Dieser Aufschwung aber erfolgte unter den Augen eines übermächtigen Feindes. Denn wenn auch die große Armee in Russland zugrunde gegangen war, so standen doch noch 160 000 Mann französischer Truppen in den preußischen Festungen und sonst im Lande verstreut. In solcher Lage bedurfte es nicht nur eines plötzlichen leidenschaftlichen Auffladers, sondern einer tiefgemurzelten und bewußten Vaterlandsliebe, wie sie nur einer zum stolze Selbstbewußtsein erwachten Volksseele entflammen kann.

Die Grundlagen für eine solche Gesinnung waren mit Bewußtsein gelegt worden. Steins und Hardenberg. Reformen hatten den Boden freigemacht für die Entwicklung einer selbständigen nationalen Gesinnung; die Schranken zwischen den einzelnen Ständen waren gefallen, die Städte waren selbständig geworden, ein freier Bauernstand war geschaffen, durch die allgemeine Gewerbefreiheit war der Zukunftsweg befreit, die Grundsätze des höheren Unterrichts waren in großzügiger Weise festgelegt worden. So war ein selbständig denkendes Volk entstanden, das, des alten preußischen Ruhmes bewußt, entschlossen war, sein Alles für Freiheit und Unabhängigkeit zu geben.

Nur eine der großen Errungenschaften war noch nicht geschaffen, die die Grundlage des neuen Preußens bilden sollte: die allgemeine Wehrpflicht. Allerdings war auch die Armee umgestaltet. Die entehrenden Körperstrafen waren abgeschafft, die Offizierslaufbahn war auch den Bürgerlichen eröffnet und von wissenschaftlicher Leistung abhängig gemacht; die allge-

„Kommt, kommt, der Kaffee ist fertig!“ rief Ada aus dem Eßzimmer herüber.

Ganz langsam und sichtlich zögernd verließ Peter Geißler den Raum, der ihm in jeder Einzelheit umweht und umduftet erschienen war von dem Geiste und dem persönlichen Zauber der, die ihn bewohnte.

Von sich selber erzählte Peter Geißler wenig. Man mußte förmlich in ihn dringen und ihn regelrecht anfragen, ehe man näheres über seine eigenen Erlebnisse erfuhr. Während bescheiden aber klang das, was er von sich und seinen Erfolgen zu erzählen mochte. Stodend nur, beinahe verlegen blickte er davon. Sobald sich aber das Gesprächssthema vom persönlichen auf allgemeine Gebiete hinüberwand, da taute er auf. Und in so anschaulicher und meisterhafter Weise verstand er es, getragen von heller Begeisterung, all' das Erhabene, Große und Schöne, was Italien und Frankreich, die Länder, in denen er in den letzten Jahren gelebt hatte, in der Kunst hervorgerbracht hatten, zu schildern, daß er alle mit forttrieb. Aber nicht nur in seinem ureigenen Gebiet, der Malerei, nein, überall schien er beflügelt zu sein. Auch mit der Literatur und der Politik des In- und Auslandes hatte er sich offenbar ernstlich beschäftigt.

Für Christa aber waren seine Erzählungen noch mehr. Ihr vertieften sie, wie ernstlich Peter Geißler an der Ausbildung und Vertiefung seines Selbst gearbeitet, und um wie vieles er sein Wissen bereicherte hatte.

Ihr selbst erging es allerdings sonderbar mit den Erzählungen ihrer Erlebnisse, nach denen er immer und immer wieder fragte.

Sie machte plötzlich die Entdeckung, daß er vieles von dem, was sie über sich erzählte, bereits kannte. Das erkannte, als das geschah, stuchte sie, hielt es für eine Täuschung und sprach weiter. Als sich das aber des öfteren wiederholte, fragte sie mit tomistischem Entsetzen: „Ja, um alles in der Welt, sind Sie denn zu all' Ihrer Berühmtheit auch noch allwissend geworden,

Familie Jeersen.

Roman von Sidonie Judeich-Mierswa.

(68. Fortsetzung.)

Christa mußte an all' das Schwere denken, was sie selbst in den letzten Jahren erlebt und durchgemacht hatte. Und Peter Geißler verwandte kein Auge von ihr. Wie schön sie geworden war! Ihre Züge hatten zwar das Kindliche von einst verloren, aber sie hatten sich vergeistigt und veredelt. Ein reifes, ernstes Weib war sie geworden, seit er sie verlassen hatte. Es war überhaupt, als sähe und hörte Peter Geißler nur Christa. An sie richtete er all' seine Fragen und Antworten, aber weder Ada noch Joachim nahmen es übel.

„Bitte, macht mal hopp, Ihr beiden!“ mischte sich Joachim ins Gespräch. „Ich dachte doch, Ihr hättet nicht Grund zum Klagen! Hier der gottbegnadete Maler, dort die gezeigte Künstlerin! — Bitte, bitte, ich zitiere nur Stellen aus Euern Kritiken“, verteidigte er sich, als sie ihn nicht ausreden lassen wollten.

„Na, und Du Beneidenswerter, den Mäusen und schönen Frauen küssen?“ neckte Peter Geißler.

„Ich habe ja auch gar nicht auf das Leben räkoniert! Im Gegenteil, ich finde es wunderschön und bin stolz auf...“

„Um holzesten aber bin ich“, rief Ada, die in strahlendem Mutterglück Dolf und Marie dem neuen Dntel entgegenführte.

„Donnerwetter ja, dazu haben Sie auch alle Urkräfte, Frau Ada! Jamohl, Sie sind die Reichste von uns!“ Peter Geißler hob die beiden reizenden weißgekleideten Menschlein, die etwas schen zu der Kiefigkeit des fremden Mannes aufblickten, in die Höhe und küßte sie. „Das sind ja reizende Frauen. Ich gratuliere Ihnen.“

„Bitte, mir auch! Die Hälfte gehört mir!“ forderte geistreich Joachim. „Wessen Lieblinge seid Ihr?“ fragte er in väterlicher Würde die beiden Kleinen.

„Tante Tillas!“ Hang es doppelstimmig zurück.

„Sach undankbares Volk! Was seid Ihr denn da von Eurem Vater?“

„Ameisent und Affenwang“, gaben die hellen Stimmchen prompt zurück.

„Elefant und Affenschwanz“, übersehte Ada lachend die Worte.

„Sehr poetische Namen für Dichterfinder“, sagte Peter Geißler trocken. „Sie gefallen mir aber sehr gut. Ich werde Euch auch so nennen.“

Nun verlangte Peter Geißler, überall herumgeführt zu werden im Jeersenschen Heim. Es machte den dreien wirklich Spaß, ihm alles zu zeigen. Bei allem, was ihm gefiel, zeigte er seine Freude, so warm und unbeschränkt, und fand so liebe Worte, sie auszudrücken! Auch Christas kleines Reich bekam er zu sehen, und sonderbar, hier verstumte sein sonst so hereditärer Mund, der eben noch von kleinen Scherzen und anzüglichen Redereien übergesprudelt war. Er wurde mit einem Male still und besangenen, und sein Atem ging langsam schwer.

Christa, die in ihrer munteren Weise die „Führung“ der beiden Herren übernommen hatte — Ada braute inzwischen im Eßzimmer den Kaffee — wußte gar nicht recht, was sie zu seinem veränderten Benehmen sagen sollte. Sie fühlte sich durch sein Schweigen bedrückt und etwas gekränkt. „Nun sagen Sie endlich aber einmal ein Wort, Sie feinerer Gast! Loben Sie doch auch mal hier etwas! All' die Schätze sind von selbst verdiente Gelder erkanden!“

„Auch das?“ Peter Geißler wies langsam mit der Hand, die etwas zu zittern schien, nach dem Bilde, das über Christas Schreibtisch hing. Es war die Reproduktion eines seiner Gemälde.

„Ja!“

Da trat ein Bild Christa so groß, so leuchtend, so voll heißer Freude, daß sie verwirrt den ihren sentte. Eine dunkle Blutwelle stieg ihr ins Gesicht.



meine Wehrpflicht einzuführen, war sogar einem Scharnhorst bisher nicht gelungen. Sie war ein altpreussischer Gedanke. Schon Friedrich Wilhelm I. hatte die allgemeine Cantonspflicht eingeführt, aber mit so viel Exemptionen, daß der tatsächliche Kriegsdienst auf den Adel und den Bauernstand beschränkt blieb. Scharnhorsts Bemühungen, diesen altpreussischen Grundsatz jetzt zu voller Durchführung zu bringen, scheiterten an zwei Umständen. Die Armee, die nach den Verträgen mit Frankreich nur 42 000 Mann stark sein durfte, war zu schwach, um alle Wehrfähigen aufzunehmen; Napoleon unterdrückte jeden Versuch einer Landesbewaffnung; und die Zivilbehörden weigerten sich, im Interesse der Volkswirtschaft, dem Handel, der Industrie und den wissenschaftlichen Berufen die jugendlichen Kräfte zu entziehen. Jetzt aber unter dem Druck einer ungeheuren Gefahr, von deren Ueberwindung die Existenz des Staates schlechterdings abhing, drängte sich überall die Ueberzeugung auf, daß nur das Aufgebot aller Wehrfähigen den Forderungen der Lage gerecht werden könne. Jetzt wurde Scharnhorsts Idee zur Tat.

Am 3. Februar wurde die Bildung freiwilliger Jägerkorps angeordnet, und am 9. wurden alle Exemptionen von der Cantonspflicht aufgehoben. Es war die Geburtsstunde der allgemeinen Wehrpflicht. Hier wurde zuerst von Staats wegen ausgesprochen, daß jeder Wehrfähige, wes Standes er auch sei, die Pflicht habe, mit der Waffe für das Vaterland einzutreten; hier zuerst wurde der Grundsatz praktisch zur Tat, der fortan die Grundlage der sittlichen und politischen Entwicklung Preußens und mit ihm Deutschlands bilden sollte. Am 17. März wurden diese Anordnungen dadurch ergänzt, daß das Gesetz über die Bildung der Landwehr und des Landsturms, das nach den Scharnhorst'schen Plänen entworfen war, vom König bestätigt wurde. Am 2. Mai erhielt dann dieses erste aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgegangene preussische Heer die Feuertaufe, und niemals hat eine Armee ruhmvoller gekämpft als diese preussische Heerarmee auf dem Ehrenfelde von Großgörschen; was sie aber im Herbstfeldzug 1813 und im Winterfeldzug 1814 geleistet haben, das ist mit unaussprechlichen Namen in die Tafeln der Weltgeschichte eingetragener.

Nach dem Pariser Frieden wurde die Aufhebung der Exemptionen vom 9. Februar zunächst wieder rückgängig gemacht, um den vielen Kriegsfreiwilligen die Rückkehr in ihre Zivilberufe zu ermöglichen; zugleich aber ging der Kriegsminister von Bogen daran, die allgemeine Wehrpflicht gesetzlich festzulegen. „Preußen“, schrieb er, „kann seinen Standpunkt in Europa nur behaupten, wenn es die größere Ueber-einstimmung seiner Einwohner, die bessere Bildung seines Adels und Bürgerstandes, auf das Kräftigste zu einem eigenen Kriegssystem benutzte. Wer diese nationalen Vorzüge einer augenblicklichen philanthropischen Idee aufopfern wollte, wäre nicht allein ein Feind Preußens, sondern er vernichtete auch die Willenskraft durch die sich Preußen seit dem großen Kurfürsten in Europa hielt.“

So ging die Saat auf, die der große Scharnhorst einst gesät hatte. Am 3. September 1814 wurde das Gesetz veröffentlicht. Drei Jahre sollte jeder in der aktiven Armee, zwei Jahre in der Reserve dienen; dann trat er für sieben Jahre in das erste Aufgebot der Landwehr, die mit zur Feldarmee zählte, und endlich für weitere sieben Jahre in das zweite Aufgebot. Der Landsturm sollte alle Wehrfähigen vom 17. bis zum 50. Jahre umfassen. Zugleich wurde das Institut der Einjährig-Freiwilligen für die gebildeten Stände eingeführt und damit eine Pflanzschule für das Landwehr-Offizierskorps gebildet. Es war eines jener grundlegenden Gesetze, die den Charakter eines Volkes umzubilden und in ganz bestimmtem Sinne zu entwickeln berufen sind. Der Staat wurde jetzt für den einzelnen ein lebendiger Begriff, der überall mit seinen Privatinteressen in Beziehung trat.

Und was hat nun das deutsche Volk aus diesem heiligen Vermächtnis einer großen Zeit gemacht, dem es Freiheit und Selbständigkeit verdankte? Die Antwortung dieser Frage bildet kein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte. Schon bei der Einführung des Gesetzes im Jahre 1814 konnte bei der völligen finanziellen Erschöpfung des Staates die stehende Armee nicht stark genug gemacht werden, um alle Wehrfähigen aufzunehmen. Viele von ihnen mußten sofort der Landwehr zugewiesen werden, die dadurch ein unnatürliches Uebergewicht über die Linie gewann. Dieser Uebelstand nahm bei wachsender Bevölkerung natürlich zu und als 1859 eine Mobilmachung nötig wurde, zeigten sich die Schäden dieser Wehrverfassung in der schroffsten Weise. Zahlreiche alte Wehrleute mußten eingezogen werden, während die unausgebildete Jungmannschaft zuhause blieb.

Der Prinzregent und nachherige König Wilhelm I. erkannte die Notwendigkeit einer grundlegenden Reorganisation, die durch eine starke Vermehrung der Linientruppen

und eine entsprechende Beschränkung der Landwehrpflicht die allgemeine Wehrpflicht wieder zur Wahrheit machen und eine wirklich schlagfertige Armee aus der Jugend des Landes herstellen sollte. Aber er fand im Volke keinerlei Verständnis für die sittliche und politische Notwendigkeit seiner Pläne. In erbittertem Konflikt mit der verständnislosen und unpatriotischen Volksvertretung, unterstützt durch Roon und Bismarck, setzte er sein Werk gegen den Willen der Nation durch. Das neu geschaffene Heer aber bewährte glänzend die Weisheit seines Schöpfers. Mit ihm wurde in den siegreichen Kriegen von 64, 66, 70 und 71 die Unabhängigkeit und Einheit Deutschlands erkämpft, das neue Deutsche Reich gegründet und eine Vormachtstellung in Europa erworben.

Auch das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht wurde in das neue Reich übernommen. Aber wie nach 1814, so ging dem Volke auch nach 1871 das Verständnis für deren Segnungen sehr bald verloren. Kleinliche finanzielle Rücksichten überwiegen. Mühselig mußten in den nächsten vierzig Jahren dem Reichstage die Mittel für eine farge Erweiterung der Armee abgerungen werden. Bei wachsender Bevölkerung wurde das Verhältnis des stehenden Heeres zur Zahl der Jungmannschaften immer ungünstiger, und heute sind wir ungefähr wieder auf dem Standpunkt angelangt, auf dem wir uns 1859 befanden. Auch heute wieder müssen die ältesten Jahrgänge zum Dienst im Felde und in den Festungen herangezogen werden, während Hunderttausende junger Leute ruhig zuhause bleiben. Im Jahre 1911 waren 1 271 384 junge Leute im Alter von 20, 21 und 22 Jahren vorhanden. Nur 292 155 sind in das Heer und die Marine eingestellt worden; nur 35 500 wurden als untauglich ausgeschieden; 141 759 dem Landsturm, 82 678 der Ersatz-Reserve überwiesen und über 700 000 Mann wurde überhaupt noch nicht verfügt. Sie und der Jahrgang 1912, annähernd 1 Million junger Leute, blieben für 1912 verfügbar.

So ist heute die allgemeine Wehrpflicht zu einer lächerlichen Lüge geworden. Von einem Volk in Waffen ist nicht mehr die Rede. Der größte Teil der Nationalkraft bleibt für das Vaterland ungenutzt. Zugleich aber hat das Jahr 1911 einen völligen Umsturz der öffentlichen Meinung herbeigeführt. Das als tiefe Schmach empfundene Marokko-Abkommen hat das deutsche Gewissen wacherüttelt und die Erkenntnis der uns von allen Seiten drohenden Gefahren hat das Volk begreifen lassen, daß nur die Rückkehr zu den großen Grundsätzen der Vergangenheit die Zukunft des Deutschen Reiches sichern und seine Weltgeltung erringen kann. Alle nationalen Parteien fordern heute die Rückkehr zur allgemeinen Wehrpflicht. Nur die Regierung scheint sich noch immer ablehnend zu verhalten; wenigstens beweisen die beiden letzten Militärvorlagen die Verständnislosigkeit des Kriegsministeriums für die Forderungen der Zeit, und ohne Vertrauen steht die Nation heute der neu angekündigten Militärvorlage entgegen. Die Mittel zur Durchführung einer durchgreifenden Reorganisation sind in dem reichen Deutschland zur Genüge vorhanden. Das Volk ist bereit, die nötigen Opfer zu bringen.

Wägte die Erinnerung an die große Zeit vor hundert Jahren, wo von 17 Einwohnern je ein Mann zu Felde zog dem deutschen Volke den Mut und die Kraft verleihe, seinem Wachwille Geltung zu verschaffen, mit der Rückkehr zur allgemeinen Wehrpflicht seine nationale und politische Zukunft zu sichern und Bogens hochsinnigen, damals nur für Preußen geltenden Ausspruch in ganz Deutschland zur Geltung zu bringen: „Der Preußen Lozung ist die Drei — Recht, Muhl und Schwerdt!“

**Ämtliche Nachrichten.**

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschliebung vom 22. Januar 1912 an die Stelle des Oberregierungsrat Heinrich Brand bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Amtsstelle eines Kollegialmitglieds bei der Oberrechnungskammer unter Verehrung des Titels Geheimer Finanzrat zu übertragen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschliebung vom 30. Januar 1912 an die Stelle des Oberregierungsrat Ferdinand Demme bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Stelle eines Rechnungsbeamten bei der Oberrechnungskammer zu übertragen.

Mit Entschliebung Großherzog Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 18. Januar 1912 wurde Eisenbahnschreiber Friedrich Berberich in Mannheim nach Offenburg versetzt.

**Badische Chronik.**

× Karlsruhe, 7. Febr. Die „Badische Korrespondenz“ verbreitete folgende (auch von uns abgel. u. d.) Mitteilung: „Wie verkauften

erste Schritt zur Verwirklichung des Traumes der Alchimisten, Blei in Gold umzuwandeln.“

**Von der Luftschiffahrt.**

× Frankfurt a. M., 7. Febr. Die beiden Offiziersflieger, Leutnant Schneider und Leutnant Schulz, die heute früh in Straßburg aufgestiegen waren, Karlsruhe überflogen und in Speyer eine Zwischenlandung vorgenommen hatten, sind nachmittags gegen 1/6 Uhr hier gelandet, der eine bei der Luftschiffhalle, der andere auf dem Eulerflugplatz in Niederrad. Dort war kurz vorher Leutnant Sommer, der von Darmstadt abgeflogen war, gelandet.

× Bitterfeld, 7. Febr. Das neuerbaute Luftschiff „A. B.“ ist heute nachmittags gegen 5 1/2 Uhr nach seiner 12tägigen Dauer- und Höhenfahrt gelandet. Das Luftschiff, das zeitweise mit einem Gegenwind von 18 Sekundenmetern zu kämpfen hatte, war bis in die Gegend des Harzes gefahren. Wie die Luftschiffahrtsgesellschaft mitteilt, sind alle seitens der preussischen Militärbehörde gestellten Bedingungen erfüllt worden.

**Der Todessturz zweier Militärflieger bei Zoppot.**

× Danzig, 8. Febr. Gestern vormittag 5 Uhr stiegen mit ihrem Flugzeug „Westpreußen“ der Kapitänleutnant Janetzky und der Obermaschinenmaat Diekmann zu einem Ueberlandflug von Puzig nach Stolp in Pommern auf, mußten aber wegen widrigen Windes bei Danzig landen. Um 4 Uhr nachmittags flogen sie zur Rückfahrt nach Puzig auf. Als sie sich über dem Meer bei Zoppot befanden, brach plötzlich ein Flieger des Flugzeuges. Der Apparat stürzte aus 150 Meter Höhe ins Meer. Beide Flieger fanden den Tod in den Wellen.

× Zoppot, 8. Febr. Die „Boll. Ztg.“ schreibt zu dem Fliegerunglück bei Zoppot: Aus Zoppot und dem Danziger

wird die Abnahme der Maturitätsprüfungen an den badischen Mittelschulen in diesem Jahre im Hinblick auf die Weltlage schon sehr bald stattfinden. Ein Termin hierfür ist noch nicht bestimmt. Die Thematik für die deutschen Aufsätze werden diesmal ausnahmsweise von der Schulbehörde vorgeschlagen; der betreffende Lehrer kann dann sein Thema auswählen. Die „Karlsruher Zeitung“ ist ermächtigt, festzustellen, daß diese Notiz der „Badischen Korrespondenz“ unrichtig ist. Die Abiturientenzahlen werden in diesem Jahre genau zu derselben Zeit und genau in derselben Weise, wie sonst in anderen Jahren, stattfinden.

× Pforzheim, 7. Febr. Die Verletzungen, die sich der 25 Jahre alte Buchhalter Ohr mit einem Rasiermesser am linken Handgelenk in selbstmörderischer Absicht beibrachte, nachdem er seiner Geliebten, der 19 Jahre alten Kontoristin Johanna Kraus, den Hals abgegeschnitten hatte, sind so geringfügig, daß Ohr bereits gestern aus dem Krankenhaus in das Gefängnis verbracht werden konnte.

× Baden, 7. Febr. Nach dem in heutiger Sitzung vom Stadtrat festgelegten städtischen Voranschlag für das Jahr 1913 betragen die Ausgaben 3,246 Millionen Mark und die Einnahmen 2,071 Millionen, so daß durch Umlagen 1,175 Millionen Mark aufzubringen sind. Der Umlagefuß mit 30 Pfennig ist derselbe geblieben, wie im Vorjahre trotz der Ermäßigung der Preise für Wasser, Leuchtgas und elektrischen Lichtstrom und ungeachtet des erhöhten ungedeckten Aufwandes von rund 70 000 Mark, da einmal die Wirtschaft von 1912 mit 193 000 Mark Ueberschuß außerordentlich günstig abgeschlossen hat — außerdem konnten 30 000 Mark nicht vorhergesehene Reserven zurüdgelegt werden — und dann die Steuerwerte von 351 Millionen auf 369 Millionen in die Höhe gegangen sind. Diese Zunahme entfällt in der Hauptsache auf Kapitalvermögen und Einkommen.

× Baden-Baden, 6. Febr. Die 38. Baden-Besammlung der süddeutschen Neurologen und Irrenärzte wird in diesem Jahre am 24. und 25. Mai in Karlsruhe abgehalten werden.

× Diersheim (A. Rehl), 7. Febr. Friedrich König VII. von hier feierte mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Aus diesem Anlaß erhielt das Ehepaar vom Großherzog nachträglich die silberne Ehejubiläumsmedaille.

× Lahr, 7. Febr. In der sehr belebten Kaiserstraße schloß der 24 Jahre alte Schlosser August Brüh von Nonnenweiler gebürtig, aus Rippenheim, auf die 20 Jahre alte Frida Göhringer, Tochter des Landwirts Jakob Göhringer am Buzgheimweg, drei Revolverschüsse ab und verletzte sich dann selbst durch einen Schuß in die Brust. Die Beiden waren seit Mai letzten Jahres verlobt. Auf Wunsch der Eltern löste das junge Mädchen nur vor ca. vier Wochen das Verhältnis mit dem Brüh auf, was letzteren offenbar heftig erregt hat. Die Verletzungen sind bei beiden nur leichte.

× Emmendingen, 7. Febr. Ein Soldat der 2. Kompagnie Regis. Nr. 112 kam kürzlich in ein hiesiges Gasthaus und verlangte sich in einem Zimmer ausruhen zu dürfen. Als man nach etwa drei Stunden nach dem Gaste schaute, war er verschwunden mit Zurücklassung seiner Uniform- und Ausrüstungsgegenstände.

× Freiburg, 8. Febr. Ein schönes militärisches Schauspiel bot sich gestern mittag zwischen 11—1 Uhr in der Nähe von Wattershöfen dar. Das 76. Artillerieregiment hielt dort Scharfschießen ab, während in der Luft zwei Militär-Aeroplane kreuzten und fortwährend Beobachtungsbereichen in Kapselfort zur Erde niederwarfen.

× Freiburg, 8. Febr. Der Badische Schwarzwald-Berein wird seine diesjährige Generalversammlung auf dem Feldberg zugleich mit der Einweihung des neuen Feldbergturmes abhalten. Der Zeitpunkt kann erst bestimmt werden, wenn die Arbeiten am Turm beendet sind.

× Oberrotwil (A. Breisach), 7. Febr. Im engsten Familienkreise feierten die Eheleute Johann Stuber ihre goldene Hochzeit. Im Laufe dieses Jahres können hier noch zwei Paare ihr Jubiläum begehen.

× Maulburg (A. Schoppheim), 7. Febr. Der kaum 18 Jahre alte Sohn Karl des Schneidermeisters Hilbold erhängte sich gestern abend in seiner elterlichen Wohnung. Warum, ist noch unbekannt.

× Kleintems (A. Dörrach), 7. Febr. Einem Hilfsbremser aus Freiburg wurde gestern nacht von einem Schnellzug ein Bein unterhalb des Knies abgefahren, während er am andern Fuß schwere Verletzungen erlitt.

× Oberlauchringen (A. Waldshut), 7. Febr. Gestern abend 1/6 Uhr ertrank eine junge Frau in der Rutach. Des hohen Wasserstandes wegen konnte dieselbe nicht mehr gerettet werden.

**Gerichtszeitung.**

× Mannheim, 7. Febr. Die Schaufenster mehrerer Geschäftleute der Kunststraße und des Kaufhauses waren am 29. September v. J. nachts durch einen Diamanten vollständig zertrümmert und einige Schaufenster eingeschlagen worden. Der Gefamtschaden stellte sich auf

10000 Mark fest. Die Polizei hat sofort Fischerboote und Dampfer herbeigeführt, um zu retten, was zu retten war. Die Unfallstelle wurde abgeleuchtet, aber von den Fliegern war nichts zu finden. Nur die Kopfbedeckungen, Handschuhe und Hühlschuhe fand man. Die Suche nach den Leichen wurde in der Dunkelheit mit Scheinwerfern fortgesetzt. Sie verlief aber resultatlos. Der Flugapparat, der sich an der Oberfläche halten konnte, war vollständig zertrümmert. Er wurde von dem Dampfer „Dove“ in den Hafen von Neu-Jahrwasser geschleppt und soll heute früh gehoben werden.

Kapitänleutnant Janetzky, der ein Alter von 32 Jahren erreicht, gehört zu den ältesten Marineoffizieren, die sich der Flugluftbahn widmen. Er gehörte dem Seefabettensjahrgang 1900 an. Er war seit dem 25. April 1912 Kapitänleutnant und war zu der Marineflugstation Puzig kommandiert. Janetzky hat bereits von Puzig aus sehr schöne Flüge ausgeführt. Diekmann, sein Begleiter, hat ebenfalls an mehreren Flügen als Passagier teilgenommen. Es ist das erste Mal, daß ein aktiver Marineoffizier als waderer Pionier der deutschen Militärluftschiffahrt sein Leben in die Schanze schlug. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

**Vom Fußballsport.**

× Karlsruhe, 7. Febr. Der nächste Sonntag bringt hier als letztes Spiel die Wiederholung für das letzterzeit wegen Nebel abgebrochene Spiel zwischen „F. C. Phönix“ und „Karlsruher Fußballverein“. Wie jedes Zusammentreffen dieser beiden Gegner, so dürfte auch dieses den Interessenten einen besonderen Genuß bereiten. Zudem ist das Spiel noch von besonderer Bedeutung für „Phönix“, da dieser noch am das Verbleiben in der Liga zu kämpfen hat. Das Spiel beginnt, wie üblich, um 1/3 Uhr und wird von Herrn Rehm-München geleitet werden. — Zu gleicher Zeit werden sich in Stuttgart „Kia. 18“ und „Sportfreunde“ zum Kampfe gegenüberbetreten, der für beide Teile von entscheidender Wichtigkeit werden wird.

Peter Geißler? Oder haben Sie uns hier in Berlin durch einen Detektiv beobachtet lassen?“

„Hab ich auch“, sagte er fröhlich.

Nun kam es heraus, daß dieser „Detektiv“ Joasam gewesen war, der ab und zu hinter Christas Rücken dem Freunde Briefchen erzählt hatte, „wie's in Berlin ausfähe!“

„Aufi, schämt Euch, Ihr alle!“ jankte Christa. „Ein regelrechtes Komplott habt Ihr also gegen mich geschmiebelt?“

Ihr Herz aber klopfte in starken, freudigen Schlägen. Sie glaubte es zu wissen, warum das geschehen war!

(Fortsetzung folgt.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

1. Mannheim, 7. Febr. Vor der Theaterkasse kanierten heute nacht wieder mehrere Personen, die Billete für das Gekspiel des früheren Mannheimer Tenoristen Vogelstrom holten. Geschlagnen 12 Stunden, von 10 Uhr nachts bis heute vormittag 10 Uhr warteten diese Leute auf die Ausgabe der 4. Rangbillete. Das Haus war um 11 Uhr schon vollständig ausverkauft.

× Freiburg i. Br., 7. Febr. Dem hiesigen Kunstverein wurde von der verstorbenen Frau Christian Weg Witwe die Summe von 1000 Mark testamentarisch vermacht.

× Freiburg, 8. Febr. Auf das vom Stadtrat erlassene Ausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für ein Denkmal der bei der Belagerung Freiburgs im Jahre 1718 gefallenen bayerischen Grenadiere sind gegen 60 Entwürfe und Modelle eingelaufen. Das Preisgericht tritt am 10. Februar hier zusammen. Alle Entwürfe werden 14 Tage lang im alten Kunsthaussaale am Münsterplatz öffentlich ausgestellt.

× London, 8. Febr. (Tel.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht heute ein Interview mit dem berühmten Chemiker Sie Ramfay, welcher von einer revolutionären Entdeckung berichtet. Es handelt sich um nichts geringeres als die Umwandlung eines Elementes in ein anderes. Dies ist der



in 900 Mark. Als Täter wurde der 18 Jahre alte Primaner Walter Richter, zurzeit Student in Freiburg, festgestellt. Er suchte andern Tags die Geschäftsleute auf und versprach ihnen Schadenersatz, wenn sie eine Anzeige unterlassen würden. Ein Ladeninhaber erkrankte aber trotzdem Anzeige, Richter wurde aber freigesprochen, da er angeblich betrunken gewesen zu sein, was von zwei Begleitern auch bestätigt wurde. Auf diesen Freispruch hin glaubte nun der junge Herr, seiner Schadenersatzpflicht enthoben zu sein. Die Geschädigten stellten deshalb nun doch Strafantrag und heute wurde vom Schöffengericht Richter zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, während der Anwalt eine Gefängnisstrafe beantragte. Die Ladeninhaber gehen ohne Entschädigung aus, da Richter auf Kosten seines Onkels stand.

**H. Offenburg, 7. Febr.** Als gemein-gefährlich muß das Treiben der hiesigen ledigen Sigmundin Franziska Schlein aus Gaggana bezeichnet werden: Sie entlockte einer Frau W. die Kram- und Kinderkleider schon lange erfolgreich ärztlich behandelt wurde, unter der Angabe, höherer Kräfte zu bezüchten und Heilung zu bringen, namhafte Gelderträge. Als Frau W. krank wurde, versorgte das Sigmundin sich auf Trübsal. — Kramerei wurde sie zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten bei Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

**W. Freiburg i. Br., 7. Febr.** (Priv.-Tel.) Vor der Strafkammer stand heute der Kaufmann Josef Franz Schäfer aus Karlsruhe, wegen mehrfachen Diebstahls angeklagt; er wurde zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das geringste Stück leistete er sich im Dezember v. J. in Kust bei Emmendingen. Dem Richter Baumann des Strafvollzugs stellte er sich, nachdem er tagelang die lokalen Verhältnisse ausgetüschelt hatte, als Abgeandter der Freiburger Staatsanwaltschaft vor, beauftragt, Bücher und Kasse zu revidieren. Schließlich erklärte er, obwohl er nichts zu beklagen habe, solle Baumann mit Büchern und Geld mit nach Freiburg kommen. Die Sachen wurden verpackt, und während sich der Richter umgog und Schäfer angeblich eine Bedürfnisanstalt aufsuchen wollte, verschwand der Schwindler mit dem wertvollen Paket. Man fand ihn endlich in einem Keller. Das Geld, etwa 1000 Mark, hatte er in Gamalchen und Rod gesteckt. Er hatte Waffen bei sich, wurde aber durch einen Gendarmen festgenommen. In einem Nachbarort hatte er bereits ein Auto für die Flucht bestellt.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 8. Februar.

**# Hofbericht.** Der Großherzog empfing gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyd und den Finanzminister Dr. Rheinboldt zur Vortragserstattung.

**Δ Technische Hochschule.** Heute abend von 6 bis 7 Uhr hält im großen Hörsaal der Architektur-Abteilung Dr. Ing. W. Giesl seine Antrittsvorlesung für das Fach „Statik der Hochbaukonstruktion“, über das Thema „Summations-Einzel- und Differenzsprünge im ebenen bestimmten Fachwerk“. — Am 15. Februar wird im großen Hörsaal für Architektur im Aula-Gebäude Professor Walter Sadur seine Antrittsvorlesung halten über das Thema: „Zwei Epochen der Baukunst“. — Professor Dr. Leo Müller, der einige Zeit unspätlich war, hat seine Vorlesungen im Hörsaal wieder aufgenommen. — Heute vormittag machten einige Kurse des Fortwesens unter Leitung ihrer Lehrer wissenschaftliche Exkursionen in das Hofgarten-Friedrichstal und in die Forstämter Ettlingen und Durlach.

**Verband badischer Inylogischer Vereine.** Am Sonntag nachmittag findet im Hotel National die Generalversammlung des Verbandes badischer Inylogischer Vereine statt, zu welcher die Delegierten sämtlicher badischer Inylogischer Vereine erscheinen werden. Die Tagesordnung ist eine umfangreiche.

**h Konzert Schramm-Oppermann.** Es sei hiermit nochmals auf das heute Samstag abend stattfindende Konzert des Pianisten Paul Schramm unter Mitwirkung von Fräulein Martha Oppermann hingewiesen, zu dem noch Karten in allen Preislagen an der Abendkasse zu haben sind.

**Charlotten Herpen-Konzert.** Charlotte Herpen, die bekannte Berliner Künstlerin, die am 16. Februar hier bei uns ein Konzert unter Mitwirkung des Geigenkünstlers Eddy Brown geben wird, steht heute in der vordersten Reihe der deutschen Konzertkünstlerinnen. Ihr letztes Auftreten in Berlin gestaltete sich zu einem Erfolg von seltener Wärme. Paul Schwers schreibt in der „Allgemeinen Musikzeitung“: Diese begabte Mezzosopranistin hat sich, seit ich sie zum letztenmal hörte, ganz überaus entwickelt. Und zwar in gleicher Weise stimmlich, gefangenschaftlich und allgemein künstlerisch, so daß sich heute schon fast ein ideal zu nennender Zusammenklang ergibt. Ganz herrlich hat sich die Höhe entfaltet. Das sind Töne von wunderbarem Stahlglanz und von kerniger Fülle.

**In der Festhalle** findet morgen Sonntag nachmittag ein großes humoristisches Konzert, ausgeführt von der Leibgardenkapelle, unter Mitwirkung des schwäbischen Humoristen und Rezitators Carl Müller statt, auf das an dieser Stelle nochmals hingewiesen sei.

**h Kolosseum.** Das Gastspiel des Oberbairischen Varietheaters, welches sich eines ständig steigenden Besuchs zu erfreuen hat, wird heute Samstag abend den zweiten Thoma-Abend mit „Medaille“ und „1. Klasse“ veranstalten, eine Wiederholung derselben findet am Mittwoch, den 12. Februar statt. Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr gibt es „Am Sechsmänner“, diesem folgt abends 8 Uhr die Varietehintheater „3 Musikanten-Direkt“, Montag, den 10. Februar, wird eine Neuheit von Dr. G. G. G. „Der Jäger von Hall“, Vol. 1. und 2. Akte, gegeben werden. Für Dienstag, den 11. Februar, ist das Regensburger Stück „Der Parter von Kirchfeld“ vorgesehen.

**h München in Karlsruhe.** Im Kolosseum eröffnet heute Samstag abend 6 Uhr der viel bekannte Festwirt aus München, Hans Zeitbauer, ein Triumphtor-Fest mit seiner berühmten Original-Oberländer-Kapelle seine populären, humoristischen Konzerte. Mit den Konzerten ist die Aufführung von Schupplattlerkonzerten, ausgeführt von preisgekrönten Tänzerpaaren, verbunden.

**h Ein Starkerfest** findet am morgigen Sonntag im „Kühler Kraut“ statt.

**S Unfälle.** Am Donnerstag, abends 3/8 Uhr, rutschte in der Beierthemer Allee beim Heruntersteigen von seinem Fuhrwerk ein Landwirt aus Stafforth aus und kam unter den Wagen, wobei ihm zwei Räder über die beiden Unterschenkel gingen. Er hat sich dabei erhebliche Quetschungen zugezogen. Nachdem dem Verletzten durch einen in der Nähe wohnenden Bahnarzt ein Notverband angelegt war, fuhr er mit seinem Fuhrwerk weiter. — Am gleichen Tage, abends 1/6 Uhr, erlitt ein in der Rippurrerstraße wohnender Installateur am Güterbahnhof dadurch einen Unfall, daß er beim Abladen einer Kiste vor der Frachtguthalle sich zwischen zwei Wagen stellte und von dem einen Fuhrwerk beim Umwenden erfaßt und gegen den einen Wagen gedrückt wurde. Er hat sich dabei innere Verletzungen zugezogen, die seine Ueberführung ins städtische Krankenhaus erforderlich machten.

**Definitive Verammlung der Bürgergesellschaft der Weistadt.**

Vr. Karlsruhe, 8. Febr. Dem Beispiele der übrigen hiesigen Bürgervereinigungen folgend, hielt nunmehr gestern abend auch die Bürgergesellschaft der Weistadt im „Felsen“ eine öffentliche Verammlung ab, um zu der Frage der Ver-

gesellschaftung der städtischen Straßenbahn Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Zimmermeister Messing, eröffnete die zahlreich besuchte Verammlung, hieß die Anwesenden herzlich willkommen und erteilte sodann dem Referenten des Abends, Herr Sekretär Heinrich Klump, das Wort.

Dieser gab zunächst ein kurzes Bild über den gegenwärtigen Stand der Straßenbahndarhältnisse und dankte dabei dem Herrn Oberbürgermeister für die von ihm herausgegebene Denkschrift über die städtischen Verkehrsverhältnisse. Nach des Redners Ansicht bestche zurzeit für die Stadtverwaltung kein Bedürfnis, die Straßenbahn zu veräußern. Die elektrische Straßenbahn werde sich im Hinblick auf die Ausdehnungsmöglichkeit des Betriebs in Zukunft rentabler zeigen. Der Referent verneint die Frage der Notwendigkeit, die städtische Straßenbahn und das Elektrizitätswerk in eine Gesellschaft zu bringen. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft sei eine Gesellschaft, deren Interesse allein darin bestche, möglichst viel Aktien herauszuwirtschaften, während sie auf die Interessen der Bevölkerung wenig Rücksicht nehme. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft dürfte in nächster Zeit der städtischen Straßenbahn keine Konkurrenz machen. Es stehe also außer Zweifel, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zur Vereinigung mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft nicht der richtige sei. Auch unser Elektrizitätswerk würde sich gegenwärtig derart gut rentieren, daß man kaum an eine Abgabe zu denken brauche. Die zu gründende Karlsruher Eisenbahngesellschaft, an deren Spitze Hugo Stinnes stehe, habe ein ganz bestimmtes Interesse, die Karlsruher Straßenbahn an sich zu reißen. Was die zu übernehmenden Beamten und Arbeiter betreffe, so würden sich deren Anstellungsverhältnisse in der neuen Gesellschaft verschlechtern. Redner kommt zu dem Schlusse, die Karlsruher Stadtverwaltung möge den Gedanken der Gründung einer Karlsruher Eisenbahngesellschaft augenblicklich auf sich beruhen lassen und auch fernerhin auf dem alten Wege wie bisher, aber noch weit intensiver, die städtische Straßenbahn und das Elektrizitätswerk auszubauen und zu verbessern, fortzuitreten. So werde es möglich sein, den Interessen der Bevölkerung in weitestem Maße entgegen zu kommen.

Nach einer Pause von zehn Minuten wurde in die freie Aussprache eingetreten. Herr Bauat Neumeister beschäftigte sich näher mit den Aktionären der zu gründenden Gesellschaft und kommt zu dem Ergebnis, daß weder die Süddeutsche Gesellschaft noch die Rheinische Schuldgesellschaft viel in die Gesellschaft hereinbringe. Die beiden Aktionäre hätten nur die Absicht, mit der Gesellschaft ein Geschäft zu machen. Redner ist unter keinen Umständen für die Gründung einer Karlsruher Eisenbahngesellschaft. Herr Donnerer schneidet die Arbeiterfrage an und fordert einen vorteilhafteren und rationelleren Ausbau der städtischen Straßenbahn. Herr Oberbürgermeister Klump tritt in warmen Worten für die Interessen der Weistadt ein. Er fordert eine schnellere Straßenbahndarbindung von der Weistadt nach dem neuen Bahnhof und Verbesserungen im Straßenbahndarverkehr. Was die städtische Studienkommission anbelange, so hätte dieselbe sich nicht auf das Studium der Eisen Verkehrsverhältnisse beschränken, sondern auch andere Städte besuchen müssen. Auch Herr Betriebsassistent Keller fordert eine schnellere Verbindung von der Weistadt nach dem neuen Bahnhof und schlägt der Verammlung die Annahme einer Resolution gegen das oberbürgermeisterliche Projekt vor. Sekretär Klump begrüßt hierauf besonders die zahlreiche Vertretung der Gemeinde Teutschneureut mit dem Herrn Bürgermeister und Pfarrer Grabcner an der Spitze. Pfarrer Grabcner hebt hervor, daß die Wünsche der Weistadt in gewisser Beziehung mit den Wünschen der Gemeinden Welsch- und Teutschneureut zusammenhängen. Redner fordert eine Straßenbahndarbindung von Welsch- bzw. Teutschneureut nach Karlsruhe, die in ihrer Verlängerung eben durch die Mollkestraße oder aber durch Einführung auf die jetzige Rheintalbahnstraße und weiter durch die Guttschstraße, der Weistadt ebenfalls einen günstigen Verbindung nach dem neuen Bahnhof bringen würde. Herr Morath glaubt, daß, wenn wirklich das fast Unglaubliche der Vergesellschaftung der Straßenbahn und des Elektrizitätswerkes eintreten sollte, man zusammenstehen und bei den kommenden Gemeindevahlen wie vor vier Jahren eine Verbindung der Karlsruher Bürger ohne Unterschied der Konfession und Partei anstreben werde. Herr Sekretär Klump tritt nochmals für die Interessen der Beamten ein, wofür ihm Herr Biermann im Namen der Straßenbahner dankt, und Herr Hefelschwerdt macht Mitteilung, daß am 12. Februar im Friedrichshof eine große Verammlung stattfindet, in der ein bekannter Berliner Verkehrsminister zu dem Karlsruher Verkehrsverhältnissen sprechen wird. Nach einer eingehenden Aussprache über die Fassung bzw. Nichtfassung einer Resolution, wobei man sich für letzteres entschied, stellte der Verammungsleiter noch einmal fest, daß sich sämtliche Anwesenden ganz energisch gegen das oberbürgermeisterliche Projekt aussprechen. Nach einem Schluswort des Referenten wurde die Verammlung um 12 Uhr geschlossen.

**Generalverammlung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins Karlsruhe.**

+ Karlsruhe, 8. Febr. Im Saal 3 Schrempf fand gestern abend die gutbesuchte Generalverammlung des Grund- und Hausbesitzervereins statt. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden Rechnungsrat Werke wurde in die Tagesordnung eingetreten mit dem 1. Punkt: Entgegennahme des Jahres- und Rechnungsberichts.

**Im Jahresbericht** der im Druck vorlag, wird zunächst betont, daß die allgemeine unbedrückende Lage im abgelaufenen Jahre keine Besserung, sondern in mehrfacher Hinsicht eine Verschärfung erfahren habe. Die Hauptlage bestche fortgesetzt in der zu großen steuerlichen Belastung des städtischen Liegenschaftsbesitzes. Diese Lage ertönt nicht allein bei uns in Baden, sondern durch ganz Deutschland; sie sei aber gerade in Baden am meisten begründet, weil infolge des Vermögenssteuergesetzes die Belastung des städtischen Liegenschaftsbesitzes in Baden für Staat, Gemeinde und Kirche erheblich stärker sei, als in anderen deutschen Bundesstaaten. Es wird dann mitgeteilt, welche Schritte die Hausbesitzer-Vereine unternommen haben zur Erzielung einer Besserung der Verhältnisse. Dabei wird betont, daß die Haltung der Abgeordneten im Landtag zu den wichtigen Petitionen der Hausbesitzer-Vereine die städtischen Hausbesitzer schwer enttäuscht habe. Es sei aber zu hoffen, daß die bessere Einsicht auch bei der badischen Regierung wie bei der Volkvertretung in Zukunft Platz gewinne, denn die einseitige steuerliche Ueberbelastung des städtischen Hausbesitzes dürfe nicht anzuwachsen. An den energigehenden Bemühungen zur Verringerung der ungedehnten Steuergelege werden es die badischen Grund- und Hausbesitzervereine, voran der Karlsruher, nicht fehlen lassen.

Der Jahresbericht beschäftigt sich dann eingehend mit der Hypothekensituation, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Schen der Kapitalisten vor Beleihung von Häusern auf zweite Hypothek mit Recht als unbegründet bezeichnet werden dürfe, da zweite Hypotheken immer noch beste und sicherste Kapitalanlagen seien. Die weitgehende Kreditnot und die Verleierung des Geldes treffe nicht nur die in erster Linie in Betracht kommenden Hausbesitzer, sondern ebenso sehr den gewerblichen Mittelstand, der mit den auf die Häuser aufgenommene Geldern vielfach geschäftlich arbeiten müsse und dessen Tatkraft und Unternehmungslust durch die Geldnot gelähmt und untergraben werde und sie treffe aber in weitem Umfange auch die Mieter, auf die die Hausbesitzer die von ihnen nicht ersparbaren höheren Zinslasten nach Lustigkeit abwälzen müssen. Aus diesen Gründen bedeute die Kreditnot eine Existenzfrage der Hauseigentümer und des Mittelstandes sowie eine Wohnungsfrage überhaupt, sie sei also eine Frage der Allgemeinheit und des Gemeinwohlens. Um so begründeter erscheinen darum die seit Jahren betätigten Bemühungen, die Stadt zur Gründung einer städtischen Hypothekenbank zur Behebung von zweiten Hypotheken zu bewegen.

Erwähnt wird weiter in dem Jahresbericht die Gründung der Gartenstadt Müppurr, wobei betont wird, daß das Unternehmen für die Allgemeinheit der Mieter die gegenteilige Wirkung von der erhofften hervorgerufen habe. Wie dem Bericht über die Vereinsstätigkeit zu entnehmen ist, hat der Verein vier große Verammungen und 13 Vorstandssitzungen abgehalten; an den Stadtrat, Bürgerausschuß, Bezirksamt, an die Ministerien und den Landtag wurden 18 Eingaben abgelaufen. Die Geschäftsstelle des Vereins wurde im Berichtsjahre stark in Anspruch genommen und zwar nicht nur von Mitgliedern, sondern auch von Nichtern. Der Mitgliederstand beträgt wie im letzten Jahre über 2000. Das Vereinsvermögen hat sich von 15222 M auf 16680 M erhöht.

Der Geschäftsbericht schließt mit einem Aufruf an die dem Verein noch fernstehenden Hausbesitzer zum Anschluß an den Verein, der umso nötiger sei als den Hausbesitzern noch große Aufgaben bevorstehen, diese aber nur gelöst werden können durch festes Zusammenarbeiten aller Hausbesitzer. Im Verlaufe der näheren Erläuterungen, die Herr Werke zu einzelnen Punkten des Jahresberichts gab, teilte der Vorsitzende mit, daß die Verhandlungen über eine Minderberichtigung der zu gründenden Hypothekenbank dem Abschluß nahe seien. Es handle sich bei dieser Berichtigung um eine absolut sichere und ähert kapitalkräftige Gesellschaft, jedoch sichere Aussicht vorhanden sei für eine Besserung auf dem Hypothekemarkt. Durch die Minderberichtigung der Hypotheken bei dieser Gesellschaft sei es möglich, die meisten Hypotheken von den städt. Hypothekenbanken zu bekommen. Das sei ein Erfolg von weittragender Bedeutung für den gesamten Hausbesitzerstand.

Den Kassenbericht erstattete Herr Ingenieur Näthling, der die Mitteilung machte, daß er gezwungen sei, das Amt als Kassier niederzulegen. Herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung widmete Herr Maurer dem Gesamtvorstand für seine eifrige Tätigkeit, insbesondere dem Vorsitzenden, Herrn Werke, für seine Aufopferung und seine nebenberufliche Arbeit im Dienste der Gesamtheit der Hausbesitzer. Dem Vorstand samt dem Kassier wurde einstimmige Entlastung erteilt.

Bei der Vorstandswahl wurden einstimmig gewählt:

- Werke Wilhelm, Rechnungsrat, 1. Vorstand; Geißendörfer Theod., Architekt, 2. Vorstand; Salzer Albert, Kaufmann, Kassier.
- Beiräte: Sattler J., Rechtsanwalt; Babel Herm., Architekt; Büchel Emil, Privatier; Blum Ernst, Hofschlossermeister; Brinckberg Hans, Glasmaler; Els J., Geh. Oberfinanzrat; Götz Rud., Kaufmann; Held Jos., Architekt; Kibb Franz, Buchhändlermeister; Kirchbauer Fr., Architekt; Klett Friedr., Hofgraveur; Kolb Jak., Kaufmann; Benz K., Kammerdiener; Nagel Friedr., Baunternehmer; Oberle Karl, Malermeister; Senogt Hugo, Architekt; Stöckel A., Schreinermeister; Stoll Heinz, Oberpostsekretär.

Herr Werke widmete dem seitherigen Kassier Näthling unter dem Beifall der Verammlung herzliche Worte der Anerkennung.

Als 3. Punkt kam zur Besprechung

**die Gehörrenordnung für die Schwemmanalifikation.**

Herr Werke gab die einzelnen Bestimmungen über die Schwemmanalifikation bekannt, aus denen zu ersehen war, daß die Stadt für bewohnte Gebäude 1 Prozent des Brutto-Mietwertes erheben wird. In der Diskussion wurden Beforgnisse laut über die großen Kosten der Einrichtung der Schwemmanalifikation in den einzelnen Häusern. Vom Vorstandsbüro aus wurde aber die Versicherung abgegeben, daß die Stadtverwaltung größtes Entgegenkommen in dieser Sache zugesagt habe. Im weiteren Verlauf wurde noch mitgeteilt, daß die Hausbesitzerbewegung zurzeit im ganzen Lande sehr intensiv sei, daß in allen Städten die Mitgliederzahl der Hausbesitzer-Vereine bedeutend gestiegen sei und die Verammungen der Hausbesitzer-Vereine einen guten Besuch aufzuweisen haben. Weiter wurde mitgeteilt, daß im Jahre 1913 beim 200-jährigen Stadtjubiläum von Karlsruhe der Zentralverband deutscher Hausbesitzer-Vereine seinen Verbandstag in Karlsruhe abhalten werde. Gegen halb 11 Uhr konnte die Verammlung geschlossen werden.

**Aus den Nachbarländern.**

— Mühlhausen i. C., 7. Febr. (Tel.) Bei dem gestern nacht im Postamt in Dornach erfolgten Einbruchdiebstahl wurden außer der bereits gemeldeten Barsumme von 80 Mark Postwertzeichen im Betrage von über 20000 Mark gestohlen.

**Zum Straßburger Aßhermittwochs-Marm.**

ii. Straßburg, 8. Febr. Der Schriftsteller Jung, der vor einiger Zeit wegen einer Broschüre über die Hagenauer Garnisonsverhältnisse mit der Polizei in Konflikt geraten war, wurde gestern abend als Mitwisser bzw. Mittäter beim falschen Marm in Straßburg verhaftet. Es ist nachgewiesen, daß er der Absender des Telegrammes war, mit dem Wolter den Erfolg seines Streiches einer Zeitungsredaktion angekündigt hat.

**Vermischtes.**

DT. Hanau, 7. Febr. (Tel.) Die Hanauer Handelskammer hat angeregt, im Anschluß an die königliche Zeichenakademie in Hanau eine Fachschule für Diamantschleiferei zu errichten. Dieses bedeutsame Projekt hat die Unterstützung der maßgebenden Stellen gefunden und hat Aussicht auf baldige Verwirklichung.

ii. Teheran, 7. Febr. (Tel.) Am Kaspischen Meer wüten schwere Stürme mit Schneefällen und hindern den Verkehr.

**Der New-Yorker Polizeiskandal.**

ii. New-York, 7. Febr. (Tel.) Die Entwicklung des Polizeiskandals wird hier mit Entrüstung verfolgt. Gleichzeitig aber mit Bewunderung für den Staatsanwalt Whiteman, der den Skandal aufgedeckt hat. Whiteman findet bei seiner Aufgabe keinerlei Unterstützung bei der Polizei, im Gegenteil kößt er überall auf Zu-



triguen und Widerstand. Er hat erklärt, daß auch Selbstanlage nicht als mildernder Umstand angesehen werden soll.

Die „New-York Times“ sagt, dies bedeutet, daß die mächtige Organisation, die von Tammani ausgeht, endlich das gleiche Schicksal treffen wird.

Heute wurde ein berufsmäßiger Spieler namens Purcell als Zeuge vernommen. Er beschrieb seine Beziehungen zu der Polizei in den letzten 15 Jahren. Er beschuldigte die New-Yorker Polizei, daß sie durch falsche Anklagen häufig von den Spielhöllebesitzern Geld erpresse.

### Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

W. Heidelberg, 8. Febr. In der vergangenen Nacht geriet ein Automobil, das sich auf der Fahrt von Wiesloch nach hier befand, kurz nach Verlassen der Stadt Wiesloch in Brand; die Insassen konnten sich retten, das Automobil wurde vernichtet. — Der Pfleghelm-Krieger der Witwe Scholl fiel gestern nachmittag beim Spielen in den Redar und erkrankt.

Paris, 7. Febr. Die „Agence Stefani“ meldet von hier, daß die französische Regierung beschlossen habe, die französische Post in Tripolis aufzugeben.

### Ein deutsch-englisches Flottenabkommen.

Berlin, 7. Febr. Die Bemerkung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz in der Budgetkommission, daß der von englischer Seite gemachte Vorschlag eines Verhältnisses von 10 : 16 zwischen der deutschen und der englischen Schlachtflotte für die nächsten Jahre auch vom Standpunkte seines Ressorts aus annehmbar sei, beansprucht politische Bedeutung, denn sie ist die erste Verlautbarung, daß unsere amtlichen Kreise sich mit dem Gedanken einer gegenseitigen Begrenzung der Rüstungen vertraut zu machen beginnen, und was ihr besonderer Wert verleiht, ist die Tatsache, daß der Reichsmarine-Sekretär diese Ansicht ausspricht, also der Mann, in dem man bisher einen Gegner jeder Begrenzung der Flottenstärke erblickt hat.

Ob und welche politischen Schlussfolgerungen aus dieser Mitteilung zu ziehen sind, steht, wie der „Zf. Ztg.“ geschrieben wird, einweilen dahin, aber man wird sich nicht wundern dürfen, wenn daraus der Schluss gezogen wird, es seien bereits direkte Verhandlungen im Sinne des englischen Vorschlages im Gange.

## Die Kriegslage auf dem Balkan.

(Telegramme.)

**In der Türkei.**  
Konstantinopel, 7. Febr. Der Vizepräsident Hacı Paşa ist zurückgekehrt, weil, wie verlautet, er die Verantwortung der Leitung der Kriegsschiffe aus dem Reservecorps der Befehlshaber an die Regierung nicht übernehmen wollte. Hacı ersetzt interimistisch der Justizminister Ibrahim Paşa.

Konstantinopel, 8. Febr. Das Amtsjahr veröffentlicht ein provisorisches Gesch. durch das die Regierung zur Emission von 5 1/2 Millionen türkischer Pfund oder 125 Millionen Franc ermächtigt wird.

Paris, 7. Febr. Wie der „Temps“ meldet, scheint die Sparte gewillt zu sein, in direkte Friedensverhandlungen mit den Verbündeten zu treten.

Konstantinopel, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Gestern verließ Enver Bey die Stadt mit einer Abteilung zusammengewürfelter Truppen, deren Ziel bisher noch unbekannt ist. Auf dem Marsch sollen sich weitere Truppenmassen anschließen.

Konstantinopel, 8. Febr. Die „Zf. Ztg.“ schreibt: Die heute in die Front abgegangenen vortrefflich ausgerüsteten Truppen machen den besten Eindruck. Sie waren bei ihrem Marsch nach dem Hafen der Gegenstand begeisterten Kundgebungen.

### Die Kämpfe bei Tschataldja.

Konstantinopel, 7. Febr. Das Vorgehen des rechten und linken Flügels der Tschataldja-Anstellung in die von den Bulgaren geräumten Stellungen der Tschataldja-Station Neodjion rief hier einen ausgezeichneten Eindruck hervor. Dem Blatt „Tasvir i Evlar“ zufolge zogen sich die Bulgaren bis zu den Karaköhen zurück und ließen sogar in den Sümpfen des Dschelmehschel-Sees einige schwere Geschütze zurück. Die Avantgarde ist in Kontakt mit dem Feinde. Türkische Kriegsschiffe bombardierten am Mittwoch mittag die bulgarische Flanke bei Silivri, Papasli und Tschafelisi.

Sofia, 7. Febr. Bei Tschataldja drangen mehrere türkische Infanteriebataillone, von der Artillerie der Forts unterstützt, in das Dorf Ejetin vor und versuchten auf das rechte Ufer des Karasu zu gelangen aber sie wurden von den bulgarischen Vorposten zurückgeworfen und kehrten mit empfindlichen Verlusten in ihre Stellungen zurück.

Bera, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Man hörte gestern starken Kanonendonner aus der Richtung der Tschataldjalinie.

Konstantinopel, 7. Febr. Ein Teil der türkischen Flotte ist heute morgen hier angekommen und ankert vor Saida Paşa. Sie fährt morgen nach dem Schwarzen Meere zum Angriff auf die bulgarischen Häfen. Der Kreuzer „Hamidie“ ist in Dschebea eingetroffen, landete Truppen, nahm Kohlen ein und fuhr sofort nach dem Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 7. Febr. Durch Retrospektivierung türkischer Fliegeroffiziere wurde festgestellt, daß die Bulgaren ihre gesamten Kriegsvorräte und Munition über Tscherkesskoj nach Bile Burgas transportieren.

### Die Beschießung Adrianopels.

Sofia, 7. Febr. Die „Nö. Ztg.“ erhielt ein längeres Telegramm aus Debagatsch, das besagt, daß nach Briefen aus Adrianopel, die durch Heberläufer angekommen sind, dort alle Reichsdeutschen wohl auf sind.

Konstantinopel, 8. Febr. (Privattele.) Auf dem Kriegsschauplatz wird erklärt, daß das Bombardement auf Adrianopel wie das Erwidern der Beschießung der Belagerten mit unermindelter Heftigkeit fortzuwähren. Türken wie Bulgaren haben schwere Verluste.

Konstantinopel, 7. Febr. Nach Informationen des Kriegsministers wurden die Offiziers-Adrianopels am Dienstag von rückenden bulgarischen Truppen teilweise zerstört. Major Arns meldet hierüber: „Wir hatten sehr schwere Verluste. Der Feind zog große Verstärkungen heran. Ein Widerstand ist auf die Dauer unmöglich.“

London, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Den Morgenblättern zufolge hat der englische Ministerrat schon am 4. Februar dem deutsch-englischen Einverständnis über den Flottenbau in den Grundzügen zugestimmt.

Paris, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Das „Echo de Paris“ kommentiert das Marineabkommen zwischen Deutschland und England und sagt:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland durch dieses Abkommen die Tripleallianz zu schwächen sucht, noch dazu in einem Augenblick, wo diese ihrer ganzen Kraft bedarf. Aber wenn Deutschland auch solche Absichten hegt und eine Schwächung wünscht, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß es seinen Zweck auch erreichen wird, nämlich durch das Versprechen eines Abkommens England zu bewegen, seine Freunde und besonders Rußland zu verlassen. Aber wir sind der festen Überzeugung, daß wir unser Vertrauen einem festen, treuen Bunde geschenkt haben, der seine Feuerprobe bestanden hat.“

### Zur Internationalisierung Tangers.

Paris, 7. Febr. Anlässlich der kürzlich verbreiteten Meldung, daß England in der Frage der Internationalisierung Tangers Sonderbestrebungen zum Nachteil Frankreichs verfolgen wird, in einer offiziellen Meldung erklärt, daß die Meinungsverschiedenheiten, welche wegen des künftigen Gemeindefeststättens von Tanger zwischen der französischen und englischen Regierung aufgetaucht waren, nunmehr beigelegt seien.

So hätten sich die beiden Regierungen sowohl über die Stellung des Vertreters des Sultans in dem internationalen Überwachungsamt als auch über die Zusammensetzung der Wahlkörper geeinigt, welche den Gemeinderat von Tanger zu wählen haben werden. Die gemischte französisch-spanische und englische Kommission, welche das Gemeindefeststättens von Tanger festsetzen sollen, werden demnächst in Madrid von neuem zusammenzutreten und zweifellos rasch zu einem alle Teile befriedigenden Ergebnis gelangen.

### Unruhen in Zentralamerika.

New-Orleans, 7. Februar. Ein Kanonenboot hat den Befehl erhalten, sich sofort fertig zu machen, um nach Puerto Cortes in See zu gehen. In der lateinisch-mittelamerikanischen Kolonie liegen Nachrichten über innere Unruhen in Honduras jedoch noch nicht vor.

Washington, 7. Februar. Zwei weitere Kriegsschiffe wurden nach Zentralamerika beordert, wo Anzeichen von Unruhen vorhanden sind.

da die Truppen durch Nahrungsmangel geschwächt sind. Wir mußten das Feuer einstellen, während die Süds- und Nordforts weiter kämpften. Ich erbat von dem Südforts zwei großkalibrige Geschütze, konnte sie jedoch nicht erhalten. Das Bombardement und der starke Angriff der Bulgaren dauert mit äußerster Erbitterung fort und wird von den unseren mit gleicher Todesverachtung abgewehrt. Wie lange noch?“

Belgrad, 8. Febr. Laut Nachrichten aus Sofia wird ein allgemeiner Sturmangriff auf Adrianopel in zwei bis drei Tagen erfolgen. Wie man erzählt, soll Adrianopel neutralisiert werden, falls es nicht eingenommen wird.

### Der Beginn der Feindseligkeiten auf Gallipoli.

Sofia, 8. Febr. Im Vorhinein der türkischen Stellungen südlich von Blair ist vorläufig ein Stillstand eingetreten. Man scheint sich darauf beschränken zu wollen, die Türken auf der Halbinsel Gallipoli einzuschließen, jedoch ein entscheidender Schlag vorläufig nicht zu erwarten ist.

Konstantinopel, 8. Febr. (Privattele.) Vor drei Tagen landeten bei Media 10 000 irreguläre türkische Gamedie-Reiter aus Trapezunt, die Ordre haben, das bulgarische Okkupationsgebiet mit Feuer und Schwert zu verzerren.

### In Saloniki.

Saloniki, 7. Febr. Ministerpräsident Venizelos ist aus London hier eingetroffen und herzlich empfangen worden; es hatte sich u. a. auf dem Bahnhof auch Prinz Nikolaus eingefunden. Venizelos wurde von der zahlreich angestellten Bevölkerung freudig begrüßt. Bald darauf begab er sich zum König.

### Im Stutari.

Cettinje, 8. Febr. Gestern vormittag 10 Uhr hat das Bombardement der Festung Stutari an allen Positionen vor der Stadt begonnen. Die montenegrinische Artillerie beschieß den Berg Karabosch und die vorgelagerten Positionen mit Erfolg. Das Feuer der türkischen Artillerie ist im Laufe des Tages wesentlich schwächer geworden. Mehr als 200 montenegrinische und türkische Kanonen sind an dem Kampf beteiligt. Ein türkischer Monitor, der auf dem Stutari-See kreuzte, ist von montenegrinischen Granaten durchbohrt worden und gesunken. Der Kanonendonner ist auf der Höhe der Belvedere in der Nähe von Cettinje hörbar.

### In Serbien.

Belgrad, 7. Febr. Wie die „Politika“ meldet, ist außer in Regorin auch in Bajice und in Anjacevac unter den türkischen Kriegsgefangenen Mordmissetaten aufgetreten. In diesen drei Städten sind bisher insgesamt 400 türkische Soldaten erkrankt.

### Bulgarien und Rumänien.

Sofia, 8. Febr. Die in London begonnenen bulgarisch-rumänischen Verhandlungen werden in Sofia fortgesetzt werden. Die bulgarische Regierung hat Dr. Danew und den ehemaligen Gesandten in Konstantinopel, Sarrmoff, zu Delegierten ausersehen. Zum rumänischen Delegierten wird wahrscheinlich der rumänische Gesandte in Sofia, Ghita, ernannt werden.

### In Rußland.

Petersburg, 8. Febr. In der Kreditkammer des Finanzministeriums haben die Beratungen über das Projekt der Gründung einer russischen Bank in Petersburg begonnen. Das Grundkapital der Bank soll fünf Millionen Rubel betragen. In Moskau, Sofia, Belgrad und Cettinje sollen Filialen errichtet werden.

### Zur Londoner Botschafter-Zusammenkunft.

London, 7. Febr. Wie das Neuterische Bureau, hört, haben die Botschafter bei ihrer gestrigen Sitzung die albanische

Frage besprochen. Viele Erwägungen über den großen Umfang des Gegenstandes führten dazu, daß die Diskussion nur ganz allgemein gehalten wurde.

In manchen Kreisen hat man das Gefühl, daß nach verschiedenen Richtungen hin die Frage in angemessener Weise nur an Ort und Stelle behandelt werden kann und daß es hierfür vielleicht notwendig sein wird, eine internationale Kommission einzusetzen.

### Vom Wetter und Wintersport.

Karlsruhe, 8. Febr. Seit gestern ist die Schneedecke im hohen Schwarzwald zwar noch etwas zusammengeschmolzen, doch immer noch an den Nord- und Osthängen immer noch so viel Schnee, daß dort untertags gut skifahren werden kann; abends ist der Schnee meist verweht. Im nördlichen Schwarzwald können oberhalb 900 Meter zusammenhängende Skitouren noch ausgeführt werden, wenn auch an einzelnen Stellen der Schnee schon ganz weggeschmolzen ist. Hingegen ist die Schneedecke im südlichen Hochschwarzwald oberhalb 1000 Meter völlig geschlossen und die Skiföhre infolgedessen sehr gut. In den heutigen Morgenstunden trat bei uns Regenwetter ein, 7 Grad über Null ein. Es ist anzunehmen, daß in den höchsten Berglagen Schneefall einsetzt. Vom Schwarzwald meldet man uns telephonisch:

Herrenwies, 8. Febr. (Privattele.) Temperatur + 5 Grad, fast gänzlich schneefrei, Wege für Fußgänger gut passierbar.

Hundsich, 8. Febr. (Privattele.) Schneedecke unterschiedlich, 15 bis 30 Zentimeter hoch, 2 Grad warm, bewölkt, Skibahn noch fahrbar, Rodelbahn gut.

Untersmann-Hornisgrinde, 8. Febr. (Privattele.) 30 Zentimeter Altschnee, tags weich, nachts hart, ab 800 Meter fahrbar, gegen Hornisgrinde noch gut, ebenso alle Nord- und Osthänge, morgens 1 Grad warm.

Mühlstein, 8. Febr. (Privattele.) Bewölkt, Westwind, 2 Grad warm, Schneehöhe 35 Zentimeter, tagsüber weich, nachts verweht, Skibahn in oberen Lagen fahrbar.

Kniebis, 8. Febr. (Privattele.) 25 Zentimeter Altschnee, 1 Grad warm, Schnee tagsüber weich, stellenweise verweht und schneefrei, Skibahn noch fahrbar.

Schönwald, 7. Febr. Wetterbericht von heute morgen: 0 Grad, schön, 10-40 Zentimeter Schnee, hart gefroren, tagsüber etwas weich, Skibahn gut, Rodelbahn Nordabhangen gut.

Titisee, 8. Febr. (Privattele.) 30 cm Schneehöhe, alt, weich, stellenweise verweht, 1 Grad warm, trüb, Ski- und Schlittenbahn fahrbar.

Feldberg, 8. Febr. (Privattele.) Schneehöhe 95 cm, trocken, stellenweise verweht, 0 Grad, bewölkt, Skibahn nach allen Richtungen gut, fahrbar bis Titisee.

Herzogenhorn-Gasthaus, 8. Febr. (Privattele.) 1 Meter Altschnee, 1 Grad kalt, Schnee hartgefroren Skibahn gut bis 900 Meter.

### Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:  
2. Februar: Hans, Vater Adolf Blatt, Schneidermeister; Gertrud Anna Ottilie, Vater Kornelius Buschmeier, Justizaktuar.  
6. Februar: Hans Edwin, Vater Eugen Laninger, Radler.

Todesfälle:  
5. Februar: August Hoffmann, Schriftfeger, Witwer, alt 61 Jahre.  
6. Februar: August, alt 6 Tage, Vater August Feiler, Schlosser; Elisabeth, alt 3 Jahre, Vater Karl Was, Kontor.  
7. Februar: Hans, alt 1 Jahr 11 Monate 24 Tage, Vater Karl Hoffmann, Radler.

### Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 7. Febr. 3.02 m u. 6. Febr. 3.01 m.  
Schaffhausen, 8. Febr. Morgens 6 Uhr 1.60 m (7. Febr. 1.62 m).  
Aehl, 8. Febr. Morgens 6 Uhr 2.70 m (7. Febr. 2.81 m).  
Bazau, 8. Febr. Morgens 6 Uhr 4.48 m (7. Febr. 4.67 m).  
Mannheim, 8. Febr. Morgens 6 Uhr 4.15 m (7. Febr. 4.37 m).

### Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interatenteil zu erfahren.)  
Samstag, den 8. Februar:

- Bauernverein. Vereinsabend im roten Hof, Karlstr. 21.
- Masocher Dittadi. 8 Uhr Karne abend im weißen Löwen.
- Fußballklub Germania. Spi-erfassung.
- Fußballklub Mühlgr. 9 Uhr Karne abend im Sporthaus.
- Fußballklub Rhönig. 8 1/2 Uhr Orchesterprobe im Löwentempel.
- Kolossus. 8 Uhr Casino des oberbayerischen Bauerntheaters.
- Biedersteig. 9 Uhr Stalk.
- Männerturnverein. 9 Uhr Monatskneipe im Moninger.
- Musikverein. 8 1/2 Uhr Kostümfest in der Festhalle.
- Musikverein. Konzert von J. Schramm und M. Oppermann.
- Musikklub Germania. 8 1/2 Uhr Winterball im Friedrichshof.
- Ruderverein Sturmogel. 9 Uhr Bierisch im Landsknecht.
- Salamander. 1. K. Ruderklub. 9 Uhr Klubabend i. Klubhaus, Rheinb.
- Schachklub. 8 Uhr Spielabend im Moninger, 2. Stod.
- Schützengesellschaft. 8 Uhr Unterhaltung im kleinen Festhallsaal.
- Schwimmverein Poseidon. Hauptversammlung.
- Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Maskenbau im Kühnen Krug.
- Turngymn. 8 1/2 Uhr Hauptversammlung. Alte Brauerei Höpfer.
- Ver. d. Württemberger. 9 Uhr Versammlung i. König v. Württemberg.
- Verein ehem. Kaiserregimentäre. Vereinsabend im Landsknecht.

**J. Petry Wwe.** — **Colliers** —

Hoflieferant in reicher Auswahl vom einfachsten bis feinsten Genre.

Juwelen. Gold- und Silberwaren

Kaisersstr. 102. Tel. 1558. **Moderner Schmuck.**

Zahn-Grème

**KALODONT**

Mundwasser

**Engros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.**

Bestes Spezialgeschäft in Bezug auf alle Arten Beischaffen, Valencien, Eiben, Anpfe, Weiswaren, Gaudisuchen, Strümpfen, Kravatten, Fächer. Große Auswahl in Rüschen, Haas und modernen schwarzen Spitzen, Umbängen. Ständiger Eingang von Neuheiten. Telefon 372.

**Blusen, Unterwäsche u. s. w. sehr preiswert.**





# Persil



Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

müheless, einfach, schnell und billig

bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

## Gebrauchs-Anweisung:

### A. Für Weisswäsche.

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder andern Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda.)

**Resultat:** Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

### B. Für Wollwäsche.

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

**Resultat:** Bei sachgemäsem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn

so waschen Millionen Hausfrauen

seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

## Henkel's Bleich-Soda.

Brand ammer Strass 64



**„Gesangverein Badenia“**  
(E. V.)  
Am Samstag, den 15. Februar findet in den Räumen der „Festhalle“

**Großes Kostümfest: „Kirch im Dorf“**

statt. **Ballmusik:**  
Artill.-Kap. Nr. 50 unter persönl. Leitung des Herrn Obermusikmeister **Schotte**, sowie unt. Mitwirkung der prämierten und zivilisierten **Hotzenwälder Bauernkapelle**.

Wir laden die verehrl. Mitglieder mit ihren wertigen Angehörigen mit dem Bemerkten höflichst ein, dass gegen Umtausch der Mitgliedskarten

besondere „Eintritts-Programme und Tansarten“ zum Preise von 30 Pfg. auszugeben werden, welche zum Eintritt berechtigen. Um den Mitgliedern Geldspende zu geben, schon vorher diese Karten zu lösen, können dieselben am **Dienstag, den 11. und Donnerstag, den 13.**, jeweils abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal und in der Wirtschaft zur **Wilhelmshöhe, Ecke Schulzen- u. Marienstrasse** aber nur gegen Umtausch der Mitglieder- u. Bekarten in Empfang genommen werden. Selbstredend auch am Samstag abend an der Festhalleskasse gegen Abgabe der Mitgliedskarten.

Für Nichtmitglieder sind Karten im Vorverkauf zu Mk. 1.50 bei Schreibwarenhandlung **J. Eisele, Werderplatz, Zigarngeschäft Morlock, Kaiserstrasse 75** und **Karl-Friedrichstrasse 26**, sowie im Vereinslokal erhältlich. Abends an der Kasse 2 Mk.

Galeriekarten für Nichtmitglieder zum Preise von 50 Pfg. sind ebenfalls an den Verkaufsstellen und abends an der Kasse zu haben. **Saal- u. Galerieöffnung abends 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.**

2323 Eingang durch den Garderobebau.

**Der Vorstand.**

**Tierschutzverein Karlsruhe**  
Die 37. ordentliche Haupt-Versammlung

des Tierschutzvereins Karlsruhe findet **Mittwoch, den 26. Februar 1913, abends 8 1/2 Uhr** im Gasthaus zu den „**Vier Jahreszeiten**“, 2. Stock, Bibliothekszimmer statt mit folgender

**Tagesordnung:**  
1. Entgegennahme des Berichts des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins;  
2. Bericht des Rechners über die Jahresrechnung;  
3. Entlastung des Vereinsvorstandes und des Rechners für die Jahresrechnung auf Grund des Berichts der Rechnungsprüfer;  
4. Wahl zweier Rechnungsprüfer;  
5. Anträge und Wünsche.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde des Tierschutzes hierzu ein.

2346  
Karlsruhe, den 8. Februar 1913. **Der Vorstand.**

**Rheinklub Allemannia**  
Karlsruhe e. V.  
gegr. 14. VII. 01. Bootshaus Maxau.

Heute, Samstag abend, pünktlich 9 Uhr, findet im großen Festsaal des Hotels „**Friedrichshof**“ unser

**Winterball**

statt. Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder, diese Veranstaltung recht zahlreich besuchen zu wollen und bemerken hierzu, daß die zugesandten Einladungen als Eintrittskarten dienen.

**Sonntag, den 9. Februar d. J., nachm. 4 Uhr**  
**Ausflug**  
in die „**Krone**“ nach Daxlanden.  
Auch hier bittet um zahlreiche Beteiligung 2281

**Der Vorstand.**

**Montag, den 10. Febr. 1913, abends 8 1/2 Uhr**  
im „**Eintrachtsaal**“

**Öffentlicher Vortrag**  
des Herrn **Dr. F. W. Förster** aus Zürich

Thema:  
**Wie behandeln wir unsere Jugend in den Flegeljahren?**

Preise der Plätze für Nichtmitglieder: Refektor. Platz 3.—, 1. Platz 2.—, Saal, nicht nummeriert oder Galerie 1.—; für Mitglieder des Rath. Frauenbundes 2.—, 1.—, 1.— und 50 Pfg.

Vorverkauf: **Vörner & Wehle, Bankgeschäft, Erbprinzenstr. 29** und **Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße 34.** 2322

**Restauration „Harmonie“**, Kaiserstraße 57  
**Carnevalgesellschaft Alt-Karlsruhe.**  
Sonntag mittags halb 4 Uhr:  
**Großer närrischer Schlußbrummel**  
mit Vorträgen und Konzert.  
Eintritt frei. 2326  
Jedermann Zutritt. **Der Präsident.**

**Verlobungskarten** empfiehlt in reicher Auswahl bei geschmackvoller Ausführung die **Druckerei der „Bad. Presse“.**

**L. Z. Tr.**  
Montag 10. II. 13  
7 1/2 Uhr  
Obl. I. Gr.

**Schwarzwalddverein**  
Sektion Karlsruhe.  
Sonntag, den 2. Februar 1913  
**Ausflug.**  
Baden — Lache — Yburg — Umweg. (M. 1 Uhr).  
Abfahrt 8 1/2 Uhr.

**Alpenverein e. V.**

Montag, den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saal III des „**Colosseums**“  
**Monatsversammlung.**  
Vortrag des Herrn Ingenieurs **Wortmann** über: „**Ein vergessener Gipfel in der Todigruppe**“ mit Lichtbildern. Hierzu werden die Mitglieder unserer Sektion sowie des akadem. Skiklubs und des Skiklubs Schwarzwald nebst Angehörigen freundlich eingeladen. 2341  
Man bittet vor Schluß des Vortrags nicht zu rauchen.  
**Der Vorstand.**

**Malta-Kartoffeln**  
3 Pfd. 30 Pfg.  
10 Pfd. 95 Pfg.  
Ein Waggon  
**neue Algier-Kartoffeln**  
3 Pfd. 45 Pfg.  
10 Pfd. 1.40 Mk.  
Ein Waggon  
**holländischer Rotkraut**  
Kopf 25 Pfg.  
**Weißkraut**  
Kopf 18 u. 20 Pfg.  
Ein Waggon  
**Italiener Blumenkohl**  
Kopf 14 u. 16 Pfg.  
**Schwarzwurzeln**  
Pfund 28 Pfg.  
Frischer **Pariser Kopfsalat**  
3 Kopf 35 Pfg.  
**Große Italiener Zwiebeln**  
Pfd. 8 Pfg.  
10 Pfd. 75 Pfg.  
Mittlere sächsische **Zwiebeln**  
Pfd. 5 Pfg.  
10 Pfd. 45 Pfg.

**Ruderverein Sturmvogel**  
Karlsruhe (e. V.).  
Heute Samstag abend 9 Uhr:  
**Stammtisch**  
im Restaurant „**Landknecht**“.  
Der Vorstand.  
NB. Jeden Donnerstag abend ab 7 Uhr Ruderabend im Bootshaus. 1160

**Rheinklub „Allemannia“**  
Karlsruhe, e. V.  
gegründet 14. VII. 01.  
Bootshaus Maxau.  
Mittwoch, den 12. Februar 1913:  
**Monatsversammlung**  
im Klublokal (Hotel Hohenzollern).  
Dienstag und Donnerstag:  
**Ruder- und Schwimmabend**  
im Friedrichsbad.  
**Der Vorstand.**

**Badeinrichtung für Kohlen**  
mit emaillierter Wanne, noch nie gebraucht, ist billig zu verkaufen. 23594.2.1  
**Rheinstraße 23.**

**Verein der Württemberger.**  
Samstag, den 8. Februar 1913, abends 8 1/2 Uhr:  
**Mitgliederversammlung**  
im Lokal d. **Röding u. Württemberg.**  
Landseute willkommen.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
**Der Vorstand.**

**Bayern-Weißverein Blau.**  
Unter dem Protektorat E. Agl. O. **Königregent Ludwig von Bayern.**  
Vereinsabend findet jeden Samstag im Lokal **Wittmann** zum „**roten Schaf**“, **Karlstraße 21, II. Etz.**  
**Der Vorstand.**  
Landseute herzlich willkommen.

**Pfannkuch & Co.**  
Neu eingetroffen  
der erste Waggon  
neue 2367  
**Malta-Kartoffeln**  
3 Pfd. 30 Pfg.  
10 Pfd. 95 Pfg.  
Ein Waggon  
**neue Algier-Kartoffeln**  
3 Pfd. 45 Pfg.  
10 Pfd. 1.40 Mk.  
Ein Waggon  
**holländischer Rotkraut**  
Kopf 25 Pfg.  
**Weißkraut**  
Kopf 18 u. 20 Pfg.  
Ein Waggon  
**Italiener Blumenkohl**  
Kopf 14 u. 16 Pfg.  
**Schwarzwurzeln**  
Pfund 28 Pfg.  
Frischer **Pariser Kopfsalat**  
3 Kopf 35 Pfg.  
**Große Italiener Zwiebeln**  
Pfd. 8 Pfg.  
10 Pfd. 75 Pfg.  
Mittlere sächsische **Zwiebeln**  
Pfd. 5 Pfg.  
10 Pfd. 45 Pfg.

**Ruderverein Sturmvogel**  
Karlsruhe (e. V.).  
Heute Samstag abend 9 Uhr:  
**Stammtisch**  
im Restaurant „**Landknecht**“.  
Der Vorstand.  
NB. Jeden Donnerstag abend ab 7 Uhr Ruderabend im Bootshaus. 1160

**Rheinklub „Allemannia“**  
Karlsruhe, e. V.  
gegründet 14. VII. 01.  
Bootshaus Maxau.  
Mittwoch, den 12. Februar 1913:  
**Monatsversammlung**  
im Klublokal (Hotel Hohenzollern).  
Dienstag und Donnerstag:  
**Ruder- und Schwimmabend**  
im Friedrichsbad.  
**Der Vorstand.**

**Badeinrichtung für Kohlen**  
mit emaillierter Wanne, noch nie gebraucht, ist billig zu verkaufen. 23594.2.1  
**Rheinstraße 23.**

**Städtische Festhalle Karlsruhe**  
(großer Saal).  
Mittwoch, den 12. Februar 1913, abends 8 1/2 Uhr:  
**IV. Volkstümliches Symphonisches Konzert**  
**Wagner-Feier**  
(zur Erinnerung an den 30. Todestag — 13. Februar 1883 — **Richard Wagners**),  
ausgeführt von der verstärkten Kapelle (44 Musiker) des  
**1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109.**  
Dirigent: Musikmeister **Bernhagen.**

**Programm.**  
**I. Teil. Rich. Wagner.**  
1. Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel „**Parsifal**“.  
2. **Einzug der Götter in Walhalla** a. d. Musikdrama „**Das Rheingold**“.  
3. **Drei Szenen** des 2. Aufzuges a. d. Op. „**Der fliegende Holländer**“.  
4. **Spinnlied**, 2. Ballade, 3. Chor „**Das Schiffsvolk kommt**“.  
5. **Vorspiel und Szenen** des 3. Aktes d. Op. „**Die Meistersinger**“.  
1. **Tanz der Lehrbuben**, 2. **Aufzug der Meister.**

**II. Teil. Franz Liszt.**  
5. **Les Préludes**, symphonische Dichtung.  
6. **Ungarische Rhapsodie C-Dur**, Nr. 2.

Stadtgarten-Jahreskarten, Kartenhefte und Konzertabonnements haben in diesem Falle keine Gültigkeit.  
Preise der Plätze (im Vorverkauf vom 9. Februar an bei den Musikalienhandlungen **Fritz Müller, Kaiser-Passage 2, Ecke Kaiser- und Wald-Straße, Telefon 1988** (Plätze in der östlichen Hälfte der Halle) und **Franz Tafel, Kaiserstraße 82a, Telefon 1647** (Plätze in der westlichen Hälfte der Halle), sowie im **Kiosk des Fremdenverkehrsvereins** beim Hotel Germania, **Telephon 600** (ein Teil der nichtnummerierten Plätze); **Nummerierter Platz (Saal und untere Galerie I. Abteilung, Balkon I. Reihe) 80 Pfg.**, nichtnummerierter Platz 40 Pfg., an der Abendkasse 1. A. und 50 Pfg.).  
Ausführliches Programm mit Erläuterungen zu 10 Pfg. an den Saaleingängen.  
An Zugängen werden — um 1/8 Uhr — geöffnet (zum Saal und zur oberen Galerie) die beiden Garderobe-Eingänge rechts und links der Festhalle.  
Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.  
Nach dem ersten Teil findet eine größere Pause statt (kaltes Buffet im Bierstübchen). 2163  
**Rauchen nicht gestattet.**

**Der Winterabend des Akad. Ski-Clubs Karlsruhe**  
findet am **18. Februar, abends 8 Uhr**, im **Künstlerhaus** statt.  
Eintrittskarten und Programme sind in den Sportgeschäften **Freundlieb und Müller** und an der Abendkasse zu erhalten. 2344

Schillerstr. 22 **M** Ecke Göthestr.  
**Metropol-Theater**  
Samstag, Sonntag und Montag  
aus dem reichhaltigen Programm

**Ein verlorenes Leben**  
Fesselndes Drama in zwei Akten. Text von **Hermann Förster.**  
**Geldgier.**  
Drama in zwei Akten.  
Vom 11. bis inkl. 14. Februar bringen wir den Film von der **Königin Luise.**  
Werktags ermäßigte Preise. 2365  
Loge 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.  
Hallestele der Strassenbahn Ecke Kaiser-Allee und Schillerstrasse.

**Restauration zur Alten Linde**  
früher Café Schried, Birkel 16, Ecke Adlerstr.  
Sonntag, den 9. Februar von 4 Uhr ab  
**Grosses Konzert**  
Ausgeführt von der vollständigen **Karlsruher Schützenkapelle.**  
Eintritt frei. **Kein Bieranschlag. Prompte Bedienung.**  
Es ladet ergebenst ein **Ph. Schulz u. Frau.**  
24504

**Offstadt! Restaurant Terminus!**  
Sonntag, den 9. Februar 1913  
**Grosses Starkbierfest**  
Musik: **Original-Flüssiger-Bauernkapelle.**  
Direktion: **E. Kattner** gen. **Franz Karl.**  
Sorgfältige Küche **Gute Bedienung**  
Anfang 4 Uhr. 23307  
Wozu ergebenst einladet **Aug. Traut, Küchenchef.**

**Residenz-Theater** 2329  
**Waldstrasse 30**  
Unter dem **Sternen-Banner.**  
Mexikanisches Drama.



Festhalle.

Morgen Sonntag, 9. Februar 1913, nachmittags 4 Uhr

Grosses humoristisches Konzert

Kapelle des 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109

Dirigent: Musikmeister Bernhagen.

unter Mitwirkung des schwäbischen Carl Müller,

genannt: Müllerhannes von Knorringen, welcher u. a. zum Vortrag bringt:

I. Der Gemeinderat von Knorringen. II. „Das Vortiere“, schwäbisches Eisenbahn-Idyll.

Das Programm enthält außerdem „Schrammelmusik“, mehrere humoristische Nummern und einen gemeinschaftlichen Gesang in badischer Mundart: „Boersche“ benannt.

Der Text liegt den Programmen bei.

Eintrittspreise: Inhaber von Stadtgarten-Schreistarten und von Kartenbesten . . . . . 30 Pfg. Sonstige Personen . . . . . 70 Pfg.

Die Kunst-Abonnementkarten haben Gültigkeit.

Waldstr. 16/18. Colosseum. Telefon 1938.

Gastspiel des groß. oberbayr. Bauerntheaters

Direktion: M. Dengg.

Spielplan für die Zeit 8. - inkl. 12. Febr., jeweils abends 8 Uhr:

Samstag, den 8. Febr., 2ter Thoma-Abend, Medaille 1. Klasse. Sonntag, den 9. Febr., „Im Herbstmanöver“. Bauernposse nachmittags 4 Uhr. mit Gesang und Tanz, in 3 Akten.

Abends 8 Uhr: „Musikanten Dirndl“. Bauernkomödie. m. Gesang u. Tanz v. Hans Werner-Holzmann.

Montag, den 10. Febr.: Neuheit. „Der Jäger von Fall“. Neuheit. Volksstück in 3 Akten v. Dr. Lud. Ganghofer.

Dienstag, den 11. Febr.: „Der Pfarrer von Kirchfeld“. Volksstück mit Ges. in 5 Akten v. L. Anzengruber.

Mittwoch, den 12. Febr.: 3ter Thoma-Abend. Medaille 1. Klasse. Weiterer Spielplan folgt Mittwoch, den 12. Februar. 2312

Colosseum-Kasse täglich von 11-12 1/2 U. vorm u. ab 7 U. abends geöffnet

Festhalle == Eggenstein

Sonntag, 9. Februar 1913, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: 989a

Krögl's 25 jähr. Konzert-Jubiläum.

Preisgekröntes Koschatlieder Salon- u. Sport-humor. Alpine Ensemble.

Stimmen: Sopran, Alt, Tenor und Contre-Alt. Eintritt 1. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.

Es ladet hierzu höf. ein Friedr. Demarez jun., Wirt.

Rollschuh-Palast. Triumphator-Musikant.

München in Karlsruhe

Eröffnung Samstag, 8. Febr., abends 6 Uhr.

Hans Feistbauer, Weltvirt aus München, kommt mit seiner weltberühmten Original-Oberländer-Kapelle zum Triumphator-Musikant hierher, und gibt dort täglich große populäre, sowie humoristische Konzerte.

Aufführung der weltbekannten Schupplattler-Tänze, ausgeführt von preisgekröntem Tänzerpaar.

Wien-Mische. Humor. Stimmung. Englisches Buffet.

Münchener Spezialitäten. Kofibrantwischen mit Sauerkraut. Zu recht zahlreichen Besuche ladet höf. ein Hans Feistbauer, Weltvirt.

Restauration z. Noten Taube

Edle Krieg- und Hübschstraße. 2312

Großes humoristisches Konzert

ausgeführt von einer Abteilung des Salon-Dichters Harmonie. Eintritt frei.

Zu zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein Ludw. Ohmer.

Zum Bratwurstglöckle, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Sonntag, den 9. Februar 1913, nachmittags 4 u. abends 8 Uhr: Zwei humoristische Konzerte und Vorstellungen d. Singpiel-Truppe Jean Pfeifer, Heidelberg.

Es ladet freundlichst ein Die Gesellschaft.

Zum König von Siam, Werderstraße.

Sonntag, den 8. Februar 1913, abends 8 Uhr: 85231 Humoristisches Konzert u. Vorlesung der Komiker- und Singpiel-Truppe Jean Pfeifer, Heidelberg. Es ladet freundlichst ein Frau Gamer, Wirt.

Residenz-Theater 2328 Waldstrasse 30 Seelenstürme



Karlsruhe i. B.

Haltestelle der elektr. Straßenbahn, Ecke Kaiser- u. Karstr. Telefon Nr. 8. Autostandplatz.

Restauration zum Moninger, Karlsruhe

Unter neuer Leitung. Erstes und bestfrequentiertes Restaurant am Platze.

Schenswerte Altdeutsche Bier- u. Restaurationslokalitäten zu ebener Erde und 1 Treppe hoch.

Gute Wiener Küche. Billiger Abonnementisch.

Spezialausschank d. Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger Treffpunkt der Fremden.

Casino-Bar Café Steidel

Kaiserstr. 115, Eingang Adlerstrasse. Telefon 2168.

empfehlte seine hochmodern eingerichtete Lokalitäten unter Zusage promptester Bedienung.

im Café Bauer und im Ratskeller täglich Künstler-Konzert.

Den Karlsruhe besuchenden Fremden zur gef. Kenntnis, dass die „Badische Presse“ am Bahnhof, in den Kiosken, sowie in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen stets in den neuesten Ausgaben zu 5 resp. 10 Pfg. die Ausgabe zu haben ist.

Empfehlenswerte Karlsruher Hotels, Restaurants, Cafés

Sehenswürdigkeiten: Grob. Kunsthalle und Kupferstichkabinett, Kunstgewerbemuseum, Grob. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde, Grob. Naturalkabinett, Grob. Landesgewerbefabrik, Stadt. Vierordtbad, Rathaus, Grob. Hof- und Landesbibliothek, Grob. botanischer Garten, Grob. Schlossgarten und Wildpark, Stadtpark mit Tierpark, Badischer Kunstverein, Reichspostgebäude, Grob. Palais, Grob. Hoftheater.

Standquartier für Ausflüge in den nahen Schwarzwald und in die Pfälzer Berge.

Hotel und Restaurant Friedrichshof

Nächst dem Bahnhof Karlsruhe Hausdiener am Bahnhof. Erstes und grösstes Restaurant der Residenz.

Zimmer mit Frühstück v. Mk. 3.- an. Hauptauschank der Brauerei Sinner. Münchener Kochebräu. Elegante Weinstube. Vorzügl. Küche. Alle Delikatessen der Saison. Künstler-Konzerte jeden Abend von 8-12 Uhr. Telefon 359.

Restaurant „Grünwald“

am Hauptbahnhof Hotel Grüner Hof. am Hauptbahnhof. Jed. Sonntag von 7 Uhr an KONZERT

der Kapelle des Feld-Art.-Reg. Grossherzog Friedrich. Brauerei A. Printz Biere u. Münchener Löwenbräu. Direktion K. Eisinger

Restauration zum „Elefanten“

Kaiserstrasse 12. ff. Moninger Biere Vorzügliche Küche.

Jeden Samstag abend Konzert.

Weinrestaurant „Eckschmitt“

Kaiserstrasse 231 KARLSRUHE Telefon 205

Gemütliche Restaurationslokalität sowie im 2. Stock geschmackvollst eingerichtete Gesellschaftsräume zu allen vorkommenden privaten und Vereinsfestlichkeiten, insbesondere für Hochzeiten etc. Adolf Rinderspacher.

Café Röderer

Ecke Waldhorn- und Zähringerstr. Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab, Konzert sowie jeden Abend Die ganze Nacht geöffnet.

Jede Nacht von 12 Uhr ab Erbsensuppe.

Weißenherin

nimmt noch Kundenhäuser an, auch im Süden erfahren. Winterstr. 23, 4. St. r.

Grob. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, den 8. Februar 1913. 36. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).

Die Verschwörung des Giesco zu Genoa.

Trauerdrama in fünf Akten von Schiller. Regie: Otto Kienischer.

Personen: Andreas Doria, Doge von Genua Karl Dapper. Gianettino Doria, dessen Neffe Fritz Baumbach. Julia, Gräfin Imperiali, dessen Schwester Edith Deman. Giesco, Graf von Sabagna Fritz Sera. Leonore, dessen Geliebte Melonie Ermarth. Nobilität: Josef Macl. Bourgoignino Reind. Büttgen. Salengo Otto Herkel. Sacco Hugo Köderer. Beatha, Verrius Lina Carlens. Tochter Comellino, Gianettinos Vertrauter Paul Gemmede. Rippergänger: Karl Heim. Venturione Mar Schneider. Albo Herm. Benedikt. Herato Herm. Ewald Schindler. Romano, Maler Ewald Schindler. Wulch, Cassan, Robt von Tunis Wilh. Waffermann. Deutschler der Herzoglichen Leibwache Georg Nieß. Leonorens Kammermädchen: Arabella Emma Ruf. Hofs Sophie Gaud. 1. Wärter Adolf Galleo. 2. „ „ Ernst Golde. 3. „ „ Josef Kaubers. 4. „ „ Hugo Bauer. 5. „ „ Adolf Bodenmüller. 6. „ „ August Schmidt. Ein Diener Fies Ludw. Schneider. Nobilität, Damen, Bienen, Diener, Goldfäden, Roll. Schaublak: Genua, Zeit: 1547. Szenen nach dem 1. u. 4. Akte. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr. Kaffe-Eröffnung: 1/2 Uhr. Mittelspreise. Der freie Eintritt ist anzunehmen.

Restauration z. Noten Taube

Edle Krieg- und Hübschstraße. 2312

Großes humoristisches Konzert

ausgeführt von einer Abteilung des Salon-Dichters Harmonie. Eintritt frei.

Zu zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein Ludw. Ohmer.

Zum Bratwurstglöckle, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Sonntag, den 9. Februar 1913, nachmittags 4 u. abends 8 Uhr: Zwei humoristische Konzerte und Vorstellungen d. Singpiel-Truppe Jean Pfeifer, Heidelberg.

Es ladet freundlichst ein Die Gesellschaft.

Zum König von Siam, Werderstraße.

Sonntag, den 8. Februar 1913, abends 8 Uhr: 85231 Humoristisches Konzert u. Vorlesung der Komiker- und Singpiel-Truppe Jean Pfeifer, Heidelberg. Es ladet freundlichst ein Frau Gamer, Wirt.

Residenz-Theater 2328 Waldstrasse 30 Seelenstürme

Der freie Eintritt ist anzunehmen. Färberei u. chem. Waschanstalt vorm. Ed. Printz, Akt.-Ges. - Geegründet 1846 - 85 Läden 600 Angestellte 450 Annahmestellen. 1067 - Telefon Nr. 63.

Perlen

in allen Größen u. Farben vorrätig A. Ziegler, Kaiserstr. 132.

Hotel und Restaurant Friedrichshof

Nächst dem Bahnhof Karlsruhe Hausdiener am Bahnhof. Erstes und grösstes Restaurant der Residenz.

Zimmer mit Frühstück v. Mk. 3.- an. Hauptauschank der Brauerei Sinner. Münchener Kochebräu. Elegante Weinstube. Vorzügl. Küche. Alle Delikatessen der Saison. Künstler-Konzerte jeden Abend von 8-12 Uhr. Telefon 359.

Restaurant „Grünwald“

am Hauptbahnhof Hotel Grüner Hof. am Hauptbahnhof. Jed. Sonntag von 7 Uhr an KONZERT

der Kapelle des Feld-Art.-Reg. Grossherzog Friedrich. Brauerei A. Printz Biere u. Münchener Löwenbräu. Direktion K. Eisinger

Restauration zum „Elefanten“

Kaiserstrasse 12. ff. Moninger Biere Vorzügliche Küche.

Jeden Samstag abend Konzert.

Weinrestaurant „Eckschmitt“

Kaiserstrasse 231 KARLSRUHE Telefon 205

Gemütliche Restaurationslokalität sowie im 2. Stock geschmackvollst eingerichtete Gesellschaftsräume zu allen vorkommenden privaten und Vereinsfestlichkeiten, insbesondere für Hochzeiten etc. Adolf Rinderspacher.

Café Röderer

Ecke Waldhorn- und Zähringerstr. Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab, Konzert sowie jeden Abend Die ganze Nacht geöffnet.

Jede Nacht von 12 Uhr ab Erbsensuppe.

Weißenherin

nimmt noch Kundenhäuser an, auch im Süden erfahren. Winterstr. 23, 4. St. r.

Grob. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, den 8. Februar 1913. 36. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).

Die Verschwörung des Giesco zu Genoa.

Trauerdrama in fünf Akten von Schiller. Regie: Otto Kienischer.

Personen: Andreas Doria, Doge von Genua Karl Dapper. Gianettino Doria, dessen Neffe Fritz Baumbach. Julia, Gräfin Imperiali, dessen Schwester Edith Deman. Giesco, Graf von Sabagna Fritz Sera. Leonore, dessen Geliebte Melonie Ermarth. Nobilität: Josef Macl. Bourgoignino Reind. Büttgen. Salengo Otto Herkel. Sacco Hugo Köderer. Beatha, Verrius Lina Carlens. Tochter Comellino, Gianettinos Vertrauter Paul Gemmede. Rippergänger: Karl Heim. Venturione Mar Schneider. Albo Herm. Benedikt. Herato Herm. Ewald Schindler. Romano, Maler Ewald Schindler. Wulch, Cassan, Robt von Tunis Wilh. Waffermann. Deutschler der Herzoglichen Leibwache Georg Nieß. Leonorens Kammermädchen: Arabella Emma Ruf. Hofs Sophie Gaud. 1. Wärter Adolf Galleo. 2. „ „ Ernst Golde. 3. „ „ Josef Kaubers. 4. „ „ Hugo Bauer. 5. „ „ Adolf Bodenmüller. 6. „ „ August Schmidt. Ein Diener Fies Ludw. Schneider. Nobilität, Damen, Bienen, Diener, Goldfäden, Roll. Schaublak: Genua, Zeit: 1547. Szenen nach dem 1. u. 4. Akte. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr. Kaffe-Eröffnung: 1/2 Uhr. Mittelspreise. Der freie Eintritt ist anzunehmen.

Restauration z. Noten Taube

Edle Krieg- und Hübschstraße. 2312

Großes humoristisches Konzert

ausgeführt von einer Abteilung des Salon-Dichters Harmonie. Eintritt frei.

Zu zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein Ludw. Ohmer.

Zum Bratwurstglöckle, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Sonntag, den 9. Februar 1913, nachmittags 4 u. abends 8 Uhr: Zwei humoristische Konzerte und Vorstellungen d. Singpiel-Truppe Jean Pfeifer, Heidelberg.

Es ladet freundlichst ein Die Gesellschaft.

Zum König von Siam, Werderstraße.

Sonntag, den 8. Februar 1913, abends 8 Uhr: 85231 Humoristisches Konzert u. Vorlesung der Komiker- und Singpiel-Truppe Jean Pfeifer, Heidelberg. Es ladet freundlichst ein Frau Gamer, Wirt.

Residenz-Theater 2328 Waldstrasse 30 Seelenstürme

Der freie Eintritt ist anzunehmen. Färberei u. chem. Waschanstalt vorm. Ed. Printz, Akt.-Ges. - Geegründet 1846 - 85 Läden 600 Angestellte 450 Annahmestellen. 1067 - Telefon Nr. 63.

Perlen

in allen Größen u. Farben vorrätig A. Ziegler, Kaiserstr. 132.

Pianos zu vermieten.

H. Maurer, Friedrichsplatz 5

Grossh. bad. Hoflieferant. 2228 Fernsprecher 1653

Eldorado

Königin Luise-Woche vom 8. - 11. Februar 1913.

Der Eisvogel. Interessante Naturaufnahme. Bidoni zwischen den Löwen. Eine reizende Geschichte.

Sensations-Schlager! FAMILIEN-EHRE. Wunderbares Drama in 2 Akten.

Billy ist ein Mordskerl. Humorist. Schlager. Das Haslital. Prachtvolle Naturaufnahme. Die geraubte Puppe. Eine Perle des Humors.

Eldorado-Schlager! Der Film von der KÖNIGIN LUISE

Großes vaterländisches Gemälde in 2 Abteilungen. Begrüßung der Prinzessin-Braut am Brandenburger Tor bei ihrem Einzug in Berlin.

a) Eine Familienszene an der historischen Bank. b) Königin Luise mit den beiden ältesten Prinzen b. Spaziergang. c) Der kleine Prinz Wilhelm, der spätere Kaiser Wilhelm I. in dem historischen Kinderwagen. (Dieser Wagen ist aus dem Hohenzollernmuseum zu Berlin für diese Aufnahme zur Verfügung gestellt worden.) d) Königin Luise auf ein Morgen-spaziergang im Luisenpark. Der Sommerhut, den die Königin Luise über dem Arm trägt, ist ein Original, welches die Königin täglich trug. e) Die kleinen Prinzen und Prinzessinnen auf der Rutschbahn.

Zeitung und Zeitschriften aus Nord u. Süd, aus West u. Ost unseres Vaterlandes haben bereits in Bild und Wort dieses einzig dastehende Meisterwerk der Kinematographie eingehend beschrieben, so daß die Besucher eines jeden Theaters auf diesen Film warten.

Moussone. Naturaufnahme. Ein gefährlicher Spion. Komische Geschichte. Die beiden Waisen. Wunderbares Drama.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei „Bad. Presse“.

Licht-Spiele

Nr. 9 Herrenstr. Nr. 11

Spielplan für den 8., 9., 10. u. 11. Februar.

Zum ersten Male! Im Banne des Goldes

Ein Drama aus dem modernen Leben in 3 Akten. Hervorragender Kunstfilm.

Der Wunder-Apparat. Neuester origineller Trickfilm.

Das Hufeisen. Eine tragikomische Liebesgeschichte.

Oyonnax und das Tal von Biel. Herrliche, hochinteressante Naturstudie.

Lichtspiel-Zeitung: Neueste Berichte. Der Flug über den Simplon des kühnen Aviatikers Bielovue am 26. Jan. d. J. 2332 und noch vier 4 Glänzende Attraktionen 4

P. Bardenwerper, Kunst- und Landschaftsgärtner.

Roonstr. 22, Dinterb., varl., empf. sich im Anlegen u. Instandhalten von Gärten jeder Art. Fachg. Bedien. Billigste Bedienung. P. 6, 6, 3

Gegen monatliche Ratenzahlungen

erhalten sich Leute von reeller Firma Damen- und Herrenstoffe, Leib-, Bett- und Aussteuerwände, Damen- und Herrenkonfektion. Anfrage nach Maß. 31

Rein Abzahlungsgesch. Gr. Distr. West. Off. u. 2298 an d. Bad. Presse erb.

Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle freigeistige Aufnahme 9442527.9

Madame Kramer, Nancy (France) Rue du General-Fabvier 43.

Alle Briefmarken,

Marken, versch. Postämter C. Staudenmaier, Cannstatt, Marienstr. 13



1913.

Eine Warnerstimme.

Des Krieges Fackel in Europas Grenzen
Wirft auf die alten Zeiten blutigen Schein:
Berett, im Jubelweihfest zu betranken
Des Völkerschlachtmals heilig-teuren Stein,

Kein Zeppelinschiff, nicht die besten Waffen
Freu'n so im Jenseits unsrer Väter Geist,
Und das, was heute deutsche Männer schaffen,

Doch jene auch, die draußen neidisch lauern,
Weil in die Schranken, liebes Vaterland!
Zeig' ihnen: „Hoch und fest sind meine Mauern,

Und zwingt dich, es zu zieh'n, nach vierzig Jahren
Verhehrt Völker blinder Uebermut,
So sollen schnell und blutig sie's erfahren:

Baden-Baden, im Januar 1913.

Dr. Gottfried Kratt.

Freiwillige Gaben.

Als vor hundert Jahren sich der von Napoleon so tief verachtete
deutsche Volksgaist erhob, regte er sich mit einer so wilden Gehärde
wider seinen bisherigen Unterdrücker, daß selbst diesem blutgerigsten

Am 9. Februar 1813 erschienen in den Berliner Zeitungen die
ersten Ankündigungen von patriotischen Gaben, die für den heiligen
Zweck, die Heimat von ihren Bedrückern zu befreien, auf dem Altar

Der Stadtrat Völsger gab bekannt, daß er drei Freiwillige be-
kleiden und ausstatten wolle. Buchhändler Friedrich Braunes, der
schon die Andische Schrift: „Was bedeutet Landwehr und Landsturm?“

Ein Bankier molaischen Glaubens, der dringend bat, seinen
Namen nicht zu veröffentlichen, erklärte, daß er bei der Repartition
der Anleihe um 2000 Taler zu gering eingeschätzt worden sei und

Diese Kühnheit konnte man aber auch zu gleicher Zeit allerorten
unter den weiblichen Angehörigen konstatieren, denn die Königsberger
Dienstmädchen sammelten gleichfalls und gaben 4 Paultaler mit der

Diese kleine Gabe
Ist alles was ich habe;
Aus selbiger geht der Wunsch hervor:
Wenn ich nur erst Kosate war!

Und ein 10-jähriger Knabe (Julius von Sadow) sandte seine
Mutter: „für einen Soldaten, der sie besser gebrauchen könne.“ Eine
arme Bauersfrau brachte zwei Bund Hen, und als sie sah, daß man

ihres vollen Haars opferte, um das gelöste Geld den Freiwilligen
zu lassen. Es wurden mehr als 1200 Taler gelöst.

Wenn wir uns vergegenwärtigen, welche Ansummen in den da-
mals zurückliegenden sechs Jahren der Fremdherrschaft durch Ge-
pressungen, Klünderungen und zuletzt noch durch den Durchmarsch der

Der menschliche Körper als Dynamo.

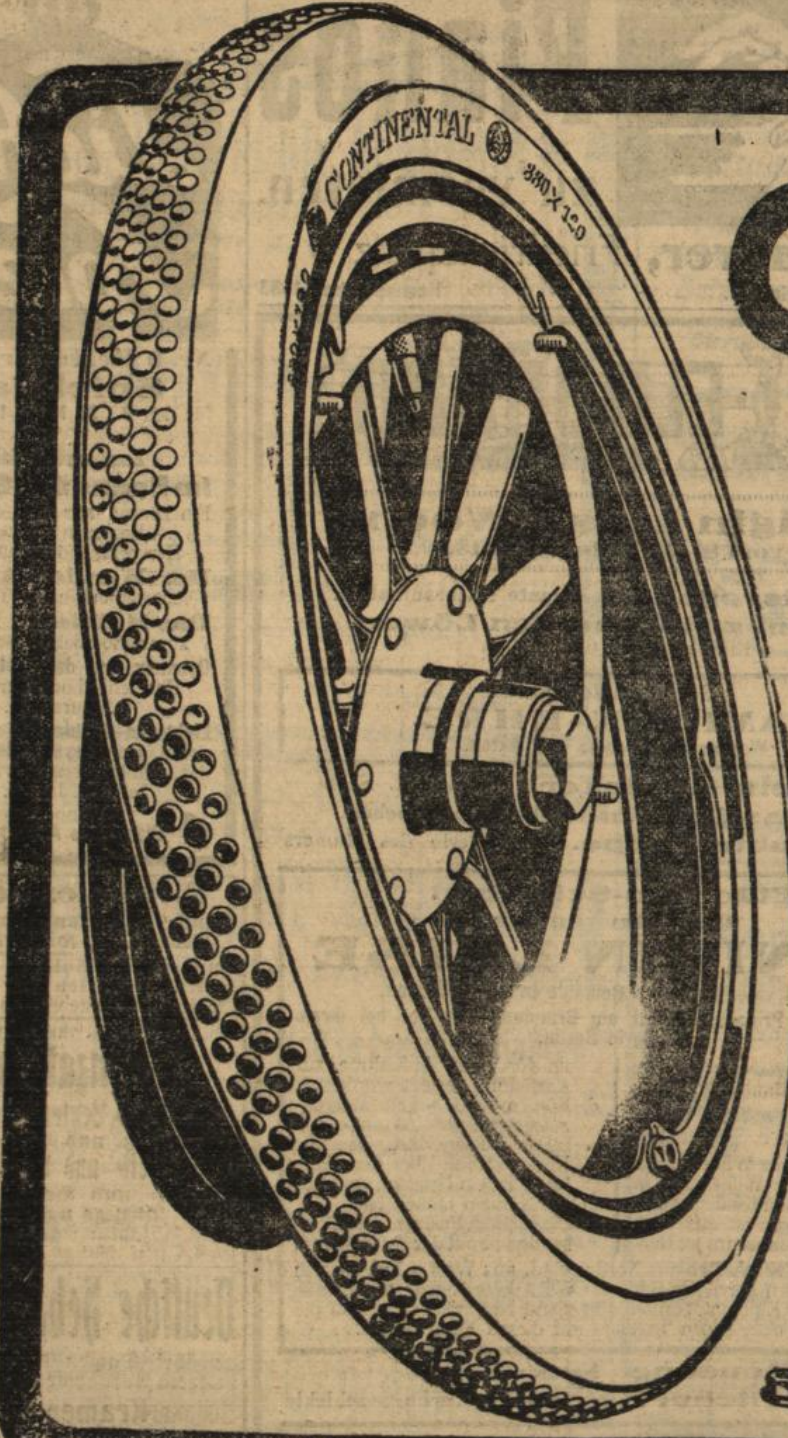
ok. Für gewöhnlich hält man den menschlichen Körper ja
nicht für ein elektrisches Dynamo, würden aber die Wärme und
die Muskelkraft, die ein Durchschnittsmensch von stehender

Eine solche Menge Elektrizität mag ja nicht groß erschei-
nen, betrachtet man aber die Arbeit, die sich bei wirklicher
Anwendung damit vollbringen läßt, so wird man wohl der
Ansicht einer englischen Zeitschrift beistimmen müssen, die die

Als das vollzieht sich ohne jede Anstrengung und sozusagen
als Nebenleistung der Tagesarbeit. Und das entspricht nicht
einmal der Muskelkraft, die ein Arbeiter entfaltet. Es ist

Sieht man an einem heißen Tage einen korpulenten Men-
schen unter der Sonnenglut sich abplätzen und quälen, dann
denke man daran, daß hier elektrische Kraft erzeugt wird, die

Elektra-Ströme überall im Gebrauch! Wunder-
bares Licht, rinnen nicht, riechen
nicht. Guk leicht beschaffbar billiger. Pat. 85 u. 45 Pfa. von
Franz Kuhn, Chemische Werke, Nürnberg.
erm. Bieler, Barf., Kaiserstraße 223. 883



Continental Felge

beste abnehmbare Felge der Gegenwart

einfach sicher haltbar

Die Montage das Werk eines Augenblicks

Vorteile: Kein Zeitverlust bei Reifenpannen. Kleine Defekte werden nicht mehr gross. Bei trockenem Wetter flache, bei nassem Wetter Gleitschutzreifen. Beliebige Vertauschen der Vorder- u. Hinterreifen. Verminderte Erhitzung des Reifens durch Hohlraum unter der Felge. Ökonomischer Reifenverbrauch

Jetzt ist die geeignetste Zeit, ihren Wagen mit der abnehmbaren Continental-Felge anrücken zu lassen. Räderumbau in 3-5 Tagen nach Eintreffen. Verlangen Sie Offerte unter Angabe ihrer Reifengrößen.

Continental Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Compagnie Hannover















Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Pre... Berlin, 7. Febr. Die Beratung des Etats des Reichs...

Sterkstellung von Kleinwohnungen für Arbeiter und Beamte

fortgesetzt. Staatssekretär Dr. Delbrück: Meine Erklärung, die ich bezüglich der reichs- bzw. landesgesetzlichen Regelung des Wohnungswezens in der Budgetkommission abgegeben habe...

ein anderer Staatssekretär

an meine Stelle treten. Das ist die einzige Form, in der sich in einem konstitutionellen Staat ein Minister für sein Wort einsetzen kann...

Problems der Sozialdemokratie und der Sozialpolitik

überhaupt. Die Sozialpolitik ist nicht eine Frage, die die Sozialdemokratie erfunden hat und von ihr gelöst werden soll...

gestaltung der Verhältnisse in unserem deutschen Vaterland. Die Lösung dieser Probleme ist und bleibt die wichtigste Aufgabe unserer Zeit. Es ist eine sittliche Pflicht des Landes und des Staates.

Abg. Trampczynski (Pole): Von einem preußischen Wohnungsgesetz verspreche ich mir nichts, wenn die ganze Anliebungspolitik nicht geändert wird.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Inbezug auf die Sozialpolitik stehen wir auf dem gleichen Standpunkt wie der Staatssekretär. Aus unseren Reihen sind die ersten Einladungen für eine Sozialpolitik ergangen.

Abg. Mum (Wirtsch. Bgg.): Der Kampf gegen die Sozialdemokratie muß durchgeführt werden. Wir sind stolz darauf, Preußen zu sein und wollen den bundesstaatlichen Charakter nicht aufgeben.

Abg. Werner (kons.): Wir haben seinerzeit der Resolution zugestimmt, ohne uns nach allen Richtungen hin festzulegen. Da der Staatssekretär in der Budgetkommission wußte, was der Defizitgrad...

Abg. Ledebour (Soc.): Das Anwachsen der Sozialdemokratie ist zurückzuführen auf die politische Auffassung der Massen. In Deutschland regiert Preußen.

Abg. Giesberts (Zentr.): Ich bedauere, daß diese Debatte eine solche Form angenommen hat. Die einseitige Haltung des Reichstags...

Abg. Schult (Reichsp.): Die Heftigkeit der Angriffe Ledebours gegen meine Partei charakterisiert deren Bedeutung. (Lachen.) Es ist nicht richtig, daß Herr v. Kardorff den Staatssekretär Delbrück den „Jungen Mann“ des Herrn v. Fallwitz genannt habe.

Abg. Gothein (Fortfchr. Volksp.): Das Wohnungsgesetz — so hat der Reichstag einstimmig entschieden — ist eine Materie, die auch gesetzlich zu regeln ist.

Der Titel wird bewilligt. Die Resolutionen der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Budgetkommission werden einstimmig angenommen und die Einmischung des Reichstags bewilligt.

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. Aufst. 5 1/2 Uhr.

Berlin, 7. Febr. Im Reichstage haben die Abgeordneten Müller-Meinungen und Genossen eine Anfrage an den Reichskanzler eingebracht, ob er über die Vorgänge anlässlich der Schwächteanleihe...

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Altenburg, 7. Febr. (Tel.) Das endgültige Ergebnis der gestrigen Landtagswahlen liegt noch nicht vor. Es steht aber schon fest, daß auch im neuen Landtag eine Mehrheit der Rechten vorhanden ist.

Mühlhausen i. C., 7. Febr. (Tel.) Der Bezirkspräsident für Oberelsaß hat heute die Auflösung der hiesigen Ortsgruppe des „Souvenir Alsacien-Porrain“ verfügt.

Das elsässische Lehrerbildungsgesetz in der Zweiten Kammer.

DT. Straßburg, 7. Febr. (Tel.) Die Zweite Kammer des Landtags beriet heute in zweiter Lesung das Lehrerbildungsgesetz. Die Regierungsvorlage, welche unter den Geschäftsfragen der Fraktionen zurückbleibt, fand bei diesen wenig Gegenliebe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Febr. (Tel.) Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Abänderung der Bestimmungen über die Höhe der Personaleinkommensteuer und der Einführung einer Junggesellensteuer gemäß der Regierungsvorlage angenommen.

Die Beisetzung des Kardinals Dr. Ragl.

Wien, 7. Febr. (Tel.) Heute nachmittags fand die Leichenfeier für den Kardinal-Kürst-Erzbischof Dr. Ragl statt. Als Vertreter des Kaisers war Erzherzog Franz Josef erschienen.

Stalien.

Rom, 7. Febr. (Tel.) In der Deputiertenkammer erschien heute wieder der frühere Minister Ruggia Raffi, der seinerzeit wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war.

Nachdem Raffi seine Strafe verbüßt hatte und gleichzeitig auch die Frist abgelaufen war, in der er öffentliche Ämter nicht bekleiden durfte, ist er in Trepani zum Deputierten gewählt worden.

Frankreich.

Eine rätselhafte Schießaffäre.

DT. Nancy, 7. Febr. (Tel.) Ein noch völlig unaufgeklärter Angriff auf die Wirtstischuppen bei Villars ist diese Nacht verübt worden. Seit einigen Tagen besetzten die Wachposten in einem nahen Lammengäßchen verdächtige Gestalten; die Schilddächer wurden darauf verübt.

Als vergangene Nacht um die zwölfte Stunde der Doppeldecker wiederum einige dieser Gestalten sah, die auf Anruf nicht stehen ließen, eine einer der Soldaten zur nahen Polizeistation, um diese zu alarmieren, inzwischens wurde der zurückgebliebene Soldat jedoch überfallen.

Er gab einen Alarmruf ab, worauf er aber selbst einen Revolverstoß in die Brust erhielt. Der Zustand des Soldaten ist besorgniserregend; man vermutet, daß es sich um einen Fall von Spionage handelt.

Belgien.

Generalfreilich in Sicht.

Brüssel, 6. Febr. (Tel.) Die Kammer beendete heute die Diskussion über den Antrag der Sozialdemokratie, eine Verfassungsrevision im Sinne des allgemeinen und gleichen Wahlrechts in die Wege zu leiten und verwarf diesen Antrag mit 99 gegen 88 Stimmen bei 2 Stimmenthaltung.

Vor der Abstimmung verlas der Abgeordnete Vandervelde im Namen der sozialdemokratischen Fraktion eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß nunmehr nach Lage der Sache der Generalfreilich unvermeidlich geworden sei, d. h. daß die Mehrheit dadurch, daß sie den vermittelnden Vorschlag ablehne, die Arbeiter zwingt, ihrerseits die äußersten Schritte zu unternehmen.

Amerika.

New York, 8. Febr. (Tel.) Dreißigtausend Angestellte der C.N. Bahn haben fast einstimmig für den Ausstand gestimmt.

Buenos Aires, 7. Febr. (Tel.) Infolge der strengen Durchführung der neuen Steuerergänzung für Seilmittel und Parfümerie haben sämtliche Apotheken und Drogerien der Republik ihre Verkaufstafel geschlossen; alle Barbier und zahlreiche Handelstreibende haben sich der Bewegung angeschlossen.

Gesundheit, Kraft und Schönheit

bis ins hohe Alter hinein zu erhalten, ist nur denkbar bei vernünftiger Lebensführung, zweckmäßiger Ernährung und viel Bewegung in reiner Luft.

durch

Heilmittel und Wunderkünste, sondern nur durch eine richtige Ernährung gewonnen werden, die den Körper erhält und täglich verjüngt.

Biomalz.

Das ist ein wohlschmeckendes, billiges Nährmittel, weit und breit geschätzt und beliebt. Es kräftigt den Körper ungemein. Schläffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner.

Biomalz ist auch allen durch Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität heruntergekommenen Personen als vorzüglich wirkendes Kräftigungsmittel zu empfehlen, ebenso alternden Personen, Wächnerinnen, stillenden Frauen und kranken Kindern.

Gebrauch vieler Königl. Kliniken. Wer sich etwas anderes als angeblich „ebenso gut“ ausreden läßt, tut nicht sich selbst, sondern nur dem Wiederverkäufer einen Gefallen.

















**Tanz-**  
Lehrinstitut  
**J. Braunagel**  
Nowacks-Anlage 13.  
Einzel-Unterricht  
zu jeder Zeit. 529  
Beginn eines Kurses  
Montag, den 10.

**Zuschneide- u.  
Nähkurse** beginnen  
jeden Monat am 1. und 16.  
**Johanna Weber,**  
Privatzuschneide-  
schule, Herrenstr. 33,  
staatlich anerkannt.  
Schnittmuster wer-  
den verkauft. 1810-3,3

**Institut Jomini**  
**Payorne (Waadt, Schweiz).**  
Gegründet 1867. Neues Gebäude seit  
1907. Berühmtes Institut zur Vor-  
bereitung für Bank, Handel, Industrie,  
nach Handelsschul-Programm.  
Rasches Erlernen des Französischen,  
Englischen u. Italienischen, der Musik,  
Esperanto usw. Grosse Gärten, Park  
und Spielplätze (40000 qm). Sehr  
mässige Preise. Man verlange Pros-  
pekte. 8862a.17.6

**Zur gründl. Ausbildung  
im Haushalt**  
werden gebildete junge Mädchen  
bei **Fräulein von Barsewisch**  
in **Altenheim** bei **Forstheim** im  
Berlitz aufgenommen. 851a

**Bräutleute**  
erhalten für  
**545 Mark**  
eine komplette Brautausstattung.  
Dieselbe besteht aus:  
Schloßkammer: 2 engl. Bett-  
stellen, 2 Kissenrücken, 2 drei-  
teiligen Matratzen, 2 Schoner,  
2 Bolster, 1 weißtüllig. Spiegel-  
schrank mit Kristallglas, Wasch-  
kommode mit weißer Marmor-  
platte, Toilettenständer, 2 Nach-  
tisch mit Marmorplatte, 2 Stühle,  
Handtaschen.  
Wohnzimmer: 2 Büffschüwan,  
Tisch mit Eichenplatte, 4 Stühle,  
Vertiko mit Kristallfacettglas,  
Bankstühle.  
Kücheneinrichtung: Küchen-  
buffet mit Messingverglasung,  
Tisch, 2 Stühle, Voder, Schaff.  
Mit 2 Oberbetten und 4 Kissen  
80 Mark höher. Die Möbel sind  
nussbaum poliert und gebe für  
solche Ware extra Garantie.  
Können auch längere Zeit zu-  
rückgestellt werden. 85050.2.2

**Möbelhaus**  
**22 Waldstraße 22.**  
**Um zu räumen**  
werden die noch lagernden Best-  
bestände in 1854

**Pferde-Teppichen**  
weit unter Preis abgegeben.  
**Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch**

**Prachtbetten**  
Unterbett, Oberbett u. 2 Kissen, 1/2-  
Schläfer, hochl. rot. dicht. Daun-  
körper mit 17 Pfd. Halbdaunen, das  
Bett 30 M. Dasselbe mit prima Halb-  
daunen 35 M. Feinstes Daunbett  
40 M. 2 Schläfer, kosten dieselb. 5 M.  
mehr. Gar. Umtausch od. Geld zur.  
Preis. über Betten, Federn, Inlett  
ums. u. frei. Viele Dankschreiben.  
Joh. Paransen, Westf. Bettenfabrik,  
Brakel No. 42

**Apfelwein**  
1911er goldklar. per hl 23.-  
1912er aus nur sauren Apfeln  
gefertigt per hl 20.-  
Fässer leihweise.  
Bei Abnahme von größeren  
Quantitäten Preisermäßigung.  
**Kohler & Berger, Bühl i. B.**  
Telephon 173. 7870a

**la. Schuhcreme**  
liefert an Großisten und Händler  
zu vorteilhaften Bedingungen. Ver-  
treter überall gesucht bei hoher  
Provision. 751a  
Chem. Fabrik Büllendorf.

**Alttertümmer** sucht zu  
kaufen.  
H. Pämle, M. Grafenstr. 22/23.

# Carl Schöpff

Marktplatz.

## Billigstes Schluss = Angebot

### Winter = Saison!

der  
Von heute bis nächsten Mittwoch  
kommen  
Grosse Posten

# Damen- u. Kinder-Konfektion

zu untenstehenden  
**ganz aussergewöhnlich billigen  
Serienpreisen**

Jeder Versuch bedeutet eine grosse Ersparnis.  
Serienpreise „Rein Netto“.

	Serie 1	2	3	4	5
Farbige Paletots . . . . .	7.75	10.75	14.50	19.50	24.50
Jacken-Kostüme . . . . .	13.75	19.50	26.50	35.—	48.—
Tailienkleider . . . . .	18.50	25.—	34.50	45.—	58.—
Samt- u. Plüsch-Paletots . . . . .	24.75	32.—	40.—	48.—	58.—
Kostüm-Röcke . . . . .	2.50	4.25	6.50	9.75	14.50
Velour-Blusen . . . . .	—85	1.45	1.95	2.25	2.75
Wollene Blusen . . . . .	2.50	3.50	4.50	5.75	7.50

Kinder- und Mädchen-Kleider | Knaben-Anzüge  
Kinder- und Mädchen-Paletots | Knaben-Paletots  
ebenfalls bedeutend ermässigt.

Keine Ansichtssendungen. Aenderungen zum Selbstkostenpreis.

# Carl Schöpff.

**Pfannkuch & Co**  
**Kaffee!**  
Liehaber einer guten  
Tasse Kaffee empfehlen  
wir als besonders preis-  
wert — garantiert rein-  
schmeckend — untern  
**Glutluft-  
Kaffee**  
80 u. 90  
stets frisch gebrannt aus  
Glutluft-Kaffee-  
Möhret mit elektrischem  
Betrieb.  
**Kaball!** Bei Rückgabe  
von 20 leeren  
1/2 Pfund-Dosen 1/2 Pfund  
derselben Sorte  
gratis.  
**Senta-  
Malz-Kaffee**  
eigene Bäckung.  
Geleglich geschüst  
25  
**Kafao**  
garantiert rein  
per 80 Pf. an  
**Tee**  
per Pfund von  
1.30  
1.60 an  
**Tafel- 1464**  
**Würfelzucker**  
das Netto-5-Pfund-Paket  
Mark 1.15  
Kristall 1.20  
offen Pfund 23

**Probieren Sie**  
**meine Thüringer Würst!**  
Berende ein 5 kg-Paket davon,  
gut fottiert, zu 12.— franko  
gegen Einfindung d. Betrages od.  
Nachnahme. C. G. Horn, Ger.-N.  
Würstverfabr., Köppl. 3. 13004

**Ich kaufe**  
fortwährend getragene Herren-  
u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren,  
Gold, Silber u. Brillanten, Militä-  
r-Uniformen, gebrauchte We-  
ten, ganze Haushaltungen, sowie  
einzelne Möbelstücke und zahl-  
reiche andere Sachen. Gebote  
mehr wie jede Auktion. Gef.  
Offerten erbeten. 17964  
Erstes größtes An- u. Verkauf-  
geschäft, vorm. Levy  
Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.

**Der hat  
gut lachen.**  
er fährt das  
zuverlässige  
**Victoria**  
Geschäftsrad.  
Verlangen Sie sofort  
den neuen  
Transportrad-Prospekt No. 8  
**Victoria-Werke A.-G.**  
MÜNCHEN.